Erscheint wöchentlich.
Vierteljährl. Pränumerations-Preis 1 Thlr., bei den Postanstalten 1 Thlr. 1 Sgr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten des In- und Auslandes.

Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung.

Organ der Gesammt-Landwirthschaft.

Redigirt von O. Bollmann.

Nr. 38. Vierzehnter Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt in Breslau. 18. September 1873.

Die geehrten Abonnenten unserer Zeitung ersuchen wir, die Pränumeration für das nächste Quartal bei den resp. Buchhandlungen oder den nächsten Post-Anstalten möglichst bald zu erneuern, damit wir im Stande sind, eine ununterbrochene, regelmäßige und vollständige Zusendung garantiren zu können.

Breslau, den 10. September 1873.

Eduard Trewendt's Verlagshandlung.

Inhalts-Uebersicht.

Landwirthschaftliche Skizzen von O. Hausburg.

Das Liernur'sche pneumatische Cloakenentfernungs-System in Amsterdam.

(Schluß.)

Um dem geneigten Leser ein klares Bild von der technischen und physikalischen Möglichkeit der erwähnten pneumatischen Fäcalbeförderung durch ein Centralrohr hin auf beträchtliche Distanzen, d. i. 2 bis 3000 Meter, zu geben, muß bemerkt werden, daß die Rohre in ihrem Profile nicht eine gerade, sondern eine nahezu wellenförmige Linie bilden. Es ist nämlich nicht möglich, eine flüssige oder plastische Masse durch ein beinahe horizontales Rohr hinzuschießen, ohne daß diese Masse, bald aus einander getrieben, in Tropfen zerrissen und in dieser Form früher oder später in Rohr niedergeschlagen wird, so daß der Luftstrom darüber hinfegt, ohne die gewünschte Fortbewegung der Stoffe erzielt zu haben. Es ist aber sehr gut möglich, flüssige Stoffe in einem senkrechten Rohre aufzusaugen, und sie alsdann auf das obere Ende eines nach unten neigenden Rohrs zu heben, dessen Gefälle hinreicht, die aufgesaugte Flüssigkeit durch ihre eigene Schwere herunterfließen zu lassen. Wenn man nun weiß, daß z. B. ein Gefälle von 1 auf 100 Meter dazu genügend ist, so braucht man nur das untere Ende eines Rohres, das solches Gefälle hat, senkrecht 1 Meter hoch nach oben zu biegen; um dann die Flüssigkeit 100 Meter weiter in horizontaler Richtung zu expediren, braucht man sie (in diesem Falle) nur 1 Meter senkrecht zu heben.

Das Profil aller pneumatischen Röhren bildet deshalb eine Reihenfolge von schiefen Ebenen, unterbrochen durch sogenannte Steigrohre. Am Fuße jeden Steigrohres sammelt sich die Flüssigkeit aufs Neue und bildet einen Stöpsel, gegen welchen der Luftdruck ohne Nachtheil agiren kann.

Es erübrigt noch in Kürze der weiteren Manipulation im Centralgebäude zu erwähnen. Diese richtet sich natürlich nach der Art und Weise, wie der angesammelte Dünger verwerthet werden soll, nämlich in flüssiger Gestalt zum unmittelbaren Einpflügen in den Acker, zur Umwandlung in Compost, d. i. leichtes Mischen mit Erde, Straßen-Kehricht, Asche 2c., oder zur Poudrettefabrication. Für jeden dieser Zwecke aber müssen die Stoffe, um sie in andere Behälter überladen zu können, aus dem unter dem Boden liegenden Reservoir bis auf ein höheres Niveau gehoben werden. Dies geschieht durch Ueberstürzen in etwa 4 Meter höher liegende, luftdicht geschlossene Kessel, und zwar ebenfalls auf pneumatischem Wege; die Luft wird nämlich aus diesen Kesseln herausgepumpt, (was noch keine Minute Zeit erfordert, und wobei die ausgepumpten Gase als Gebläse im Feuerherd der Dampfmaschine gebraucht werden, so daß alles geruchlos geschieht) und dann ein Verbindungshahn geöffnet, wodurch in einigen wenigen Minuten die ganze Masse durch die Atmosphäre nach oben gedrückt wird. Es ist hier zwar der Platz nicht, alle die verschiedenen, oben angedeuteten Verwerthungs-Methoden zu beschreiben; — allein es dürfte interessant sein, bezüglich der viel versprechendsten und einfachsten Methode, nämlich: unmittelbares Einpflügen in flüssiger Gestalt, zu erwähnen, daß die erforderlichen Manipulationen, soweit sie in der Stadt vorgenommen werden, sich bezüglich Bequemlichkeit und Geruchlosigkeit bereits in jeder Hinsicht bewährt haben.

Wenn man berücksichtigt, wie das Umfüllen geschieht, wird man es nicht allein sehr begreiflich finden, daß die Manipulation vollkommen geruchlos ist, sondern auch einsehen, daß es physikalisch unmöglich ist, daß irgendwo stinkende Gase entweichen. Gewisse Hähne, (Abzapfhähne genannt) werden luftdicht in das Spundloch der Transportfässer eingetrieben; jeder Hahn hat zwei Löcher, welche mit an dessen Gehäuse angebrachten Schläuchen correspondiren — einem großen von 5 Cmtr. und einem kleinen von 1 Cmtr. Lichtweite. — Der große Schlauch ist zum Einströmen des Fäcaldüngers in die Fässer, der kleine für das Entweichen der durch dieses Einströmen ausgedrängten Luft. Der große Schlauch steht mit dem Boden des höher liegenden Umfüllungskessels in Verbindung, der kleine mit dem oberen Theile desselben. Wenn man nun die Hähne umdreht, öffnet man die Zugänge zu beiden Schläuchen gleichzeitig, so daß, während der Fäcaldünger unten aus dem Kessel in das Faß strömt, die Luft aus Letzterem oben wieder hineindringt. Es findet sonach zwischen der Flüssigkeit im Kessel und der Luft im Fasse eine Platzverwechselung statt, welche jede Entweichung in die freie Luft ausschließt.

Eine zweite Eigenthümlichkeit dieser Hähne ist, daß sie ein Ueberlaufen der Fässer verhindern; jedes Faß, gleichviel welcher Größe, wird gerade genug angefüllt, um bequem einen Spund hineinschlagen zu können. — Einem Gestank, durch Beschmutzung beim Ueberlaufen der Fässer, ist somit vorgebeugt.

Endlich gestatten obige Einrichtungen ein sehr schnelles Vorgehen mit dem Umfüllen. Jeder Kessel hat nämlich vier oder mehrere solche mit Schläuche verbundene Abzapfhähne. Das Anstellen eines Fasses, resp. das Anrollen desselben und Eintreiben des Hahnes nimmt per Faß höchstens 2 Minuten in Anspruch. Statt nun auf die Füllung zu warten, hat der Arbeiter fortwährend andere Fässer zum Anstellen, während ein anderer ihm in gleicher Weise mit Wegnehmen folgt, so daß jedes Faß etwa 12 Minuten zum „Füllen angestellt" bleibt, welche dazu völlig genügen.

Ein Arbeiter kann mit größter Leichtigkeit 30 Faß per Stunde anstellen, also innerhalb 10 Arbeitsstunden 300, enthaltend à 150 Liter, die tägliche Fäcal-Production von 45,000 Personen, wozu in Allem also zwei Mann hinreichend sind.

Wir besichtigen zunächst die Anlage in einem Complex Arbeiterwohnungen auf dem Zuidelik Zaagmoolenspad, der Gesellschaft „de Bouwkas" eigenthümlich gehörend, sodann die Anlage in „de nieuwe Looyersloot." Die eine Anlage umfaßt 96 Häuser mit 170 Abtritten (kostet 37,000 Fl.), die andere kleinere nur 69 Haushaltungen. Ich habe mich davon überzeugt, daß aus den sog. „Syphons", den eigenthümlich gestalteten Aborten, kein penetranter Geruch (etwa nach zersetzten Fäcalien oder Urin) ausströmt. Die Syphons münden mittelst eines Knierohrs ins Abfallrohr, und es wird die Luft aus demselben durch die jüngsten frischen Fäcalien abgeschlossen, während die älteren durch die jüngeren Dejectionen in das Abfallrohr gedrängt werden. Wir besuchten auch die Centralanstalt in welcher die geruchlose Umfüllung der Stoffe aus einem bis zur Vollendung der Centralisation vorläufig noch fahrbaren Cylinder in das große Reservoir, und aus diesem in die Verkaufsfässer vorgenommen wird, ohne einen besonders unangenehmen Geruch zu spüren. Ein Besuch, den wir dem Stadt-Bau-Director Verhey, (einem früheren eifrigen Gegner der ersten, gegen seinen Willen eingeführten Systemproben) machten, brachte uns weitere Nachrichten, die die eigenen Wahrnehmungen bestätigten. Mr. Verhey begleitete uns, und zeigte sich als eifriger Förderer der Sache.

Die Erfahrungen, welche Amsterdam mit diesen Proben des Liernur'schen Systems gemacht hat, sind Veranlassung zu einem glänzenden Zeugniß der städtischen Verwaltung gewesen. Sie erklärt in demselben:

„daß die erhaltenen Resultate, vom hygienischen Gesichts-„punkte aus, im Allgemeinen und für Amsterdam insbesondere, „von der größten Wichtigkeit sind, indem sie die Möglichkeit „nachgewiesen haben, menschliche Excreta auf leichte Weise, „ohne die Gesichts- und Geruchs-Organe zu belästigen, aus „den Häusern wegzuschaffen, bevor sie durch Entwickelung schäd-„licher Gase die Gesundheit gefährden können;

„daß nunmehr, in Anbetracht vorgenannter Resultate, der „obligatorischen Einführung gedachten Systems nichts mehr im „Wege steht, und daß dasselbe für die nachstehend bezeichneten „Anlagen angeordnet ist:

„1. bei vier im Aufbau begriffenen Complexen von zusammen „108 Häusern, umfassend 378 Wohnungen auf der „Schans" zwischen den „Zaagmolens" und „Willems-„poorten";

„2. bei einer in der Anlage begriffenen neuen Straße von „660 Meter Länge in dem „Binnendykschen Buiten-„velderschen Polder";

„3. bei einem im Bau begriffenen Complexe von 40 Ar-„beiterwohnungen in diesem Polder der holländischen „Gasfabrik gegenüber; u. s. w."

Es folgen noch vier Aufträge. Ferner ist in der Amsterdamer Stadtverordneten-Versammlung beschlossen worden, Herrn Liernur die Ausarbeitung eines Planes mit stationairem Betrieb für den ganzen südlichen neuen Stadttheil aufzutragen, die Aborte in diesem Rayon schon jetzt nach Liernur'schem System einführen zu lassen und ein eisernes Dampfboot mit pneumatischer Maschinerie zum Betrieb der vorläufig isolirten Systeme anzuschaffen.

Die Verbindung der zusammenstoßenden Röhren fanden wir durch einen breiten Kautschukring unter einem eisernen Ziehband bewirkt; eine Verbindung, die neuerdings auch bei Gasröhren in England mit Vortheil angewendet wird. Die Kosten der Einrichtung stellen sich nach Capt. Liernur von 6—10 Thlr. pro Kopf, die der Unterhaltung und des Betriebes auf $8\frac{1}{3}$ Sgr. pro Kopf und Jahr, d. h. incl. (?) der Zinsen mit 5 pCt. der Anlagekosten. Die Excremente aus einer Kaserne belaufen sich auf 10 pCt. pro Jahr oder 3 Pfd. täglich pro Kopf, im Durchschnitt aller Bewohner einer Stadt beziffert sich aber die Menge der Excremente nach L. auf 6 Ctr. pro Kopf und Jahr. Die mittelst des Liernur'schen Systems gewonnenen Fäcalmassen wurden von einem Generalentrepreneur mit 3 Sgr. 8 Pf. pro Centner genommen und von diesem zu schwankenden, mitunter doppelten Preisen an die Landwirthe weiter verkauft. Es ist dieser Preis allerdings noch immer kein zu theurer, wenn man die Fäcalien so bequem und wohlfeil, wie von Amsterdam aus zu Wasser beziehen kann, denn Prof. Dr. Heiden berechnet den durchschnittlichen Werth der frischen Excremente pro Kopf (für 16,6 Cubikfuß oder $9\frac{3}{4}$ Ctr.) heute mit 3 Thlr. 20 Sgr.; diese $9\frac{3}{4}$ Ctr. bestehen aus 876 Pfd. Urin und 97 Pfd. fester Bestandtheile.

Neuerdings scheinen sich die Aufträge für Capitain Liernur vermehrt zu haben. Ob die Methode bei einem, den zersetzenden Einflüssen der Gase sehr stark ausgesetzten System von Röhren, Verschlüssen und Ventilen sich für alle Zeit bewähren wird, ist noch nicht zu übersehen. Der Erfinder hofft es, und ich habe vor der Hand aus gegnerischen Behauptungen mich nicht von der Richtigkeit dieser Hoffnung überzeugen können. Die Ueberzeugung habe ich aber gewonnen, daß es vor der Hand kein besseres System giebt, die menschlichen Ausscheidungen in möglichst geruchloser und bequemer Weise zu sammeln nnd der Landwirthschaft zu erhalten. Möge die Einsicht von der Nothwendigkeit dieser Erhaltung sich immer weitere Bahn brechen, und das Vorurtheil, welches in manchen Kreisen gegen den Transport und die Benutzung dieser Stoffe noch herrscht, so weit schwinden, daß der höhere angemessene Kaufpreis für dieselben auch ähnliche zweckmäßigere Einrichtungen für ihre Sammlung lohnend macht. Nur dann werden die großen Städte eine Aufforderung haben, dem Beispiele Amsterdams zu folgen.

Mit diesem Wunsche verabschiede ich mich von dem interessanten Lande und dem geneigten Leser, der den Skizzen bis hierher freundlich gefolgt war.

Grundsätze für Expropriations-Taxen.

Das Gesetz befiehlt, bei Expropriationen den außerordentlichen Werth der Grundstücke zu entschädigen, ohne sich darauf einzulassen, den gewählten Ausdruck — außerordentlich — näher zu erläutern.

Wir besitzen Taxgrundsätze genug, und es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte ich alle die Autoren anführen, welche ausgezeichnetes und für alle Zeiten giltiges Material für diese landwirthschaftliche Wissenschaft geliefert haben.

In allen Fällen sind aber die gegebenen Erörterungen dahinausgehend, den Kaufs- oder Creditwerth — d. h. den ordentlichen Werth — der Grundstücke zu ermitteln, und es ist die Frage offen geblieben, worin der außerordentliche Werth bestehen mag und wie derselbe zu finden ist?

Wenn ich mir nun erlaube, in nachstehenden Zeilen meine, meist aus Erfahrungen gesammelten Grundsätze auszusprechen, so geschieht dies nur darum, einen Ideenaustausch herbeizuführen, welcher uns endlich das Richtige liefert und den zur Ueberschrift gegebenen Titel würdig verdient.

Daß es dringendes Bedürfniß ist, feste Grundsätze in dieser Beziehung aufzustellen, werden mir alle Landwirthe bescheinigen, welche an Taxen theilzunehmen Gelegenheit hatten oder welche bei Expropriationen in Mitleidenschaft gezogen waren.

Wie gegenwärtig, finden wir die heterogensten Ansichten, und ich führe als Beispiel an, daß mir eine Taxe eben vorliegt, wo die eine Partei den Morgen Ackerland mit 500 Thlr., die andere mit 3500 Thaler taxirt hat. — Beiden Taxen fehlt nicht eine gewisse Motivirung, nur sind die Prämissen, von welchen dieselben ausgehen, himmelweit von einander entfernt.

Den Nicht-Landwirthen müssen solche Differenzen geradezu lächerlich vorkommen, und es gilt der Ehre des Standes, wenn ich den Wunsch ausspreche, es möge eine Instruction für die Sachverständigen gefunden werden, in deren Grenzen sie ihre Werthsermittelungen anzustellen haben; zur Erläuterung habe ich noch hinzuzufügen, daß die großen Differenzen zumeist nicht in der Hauptsache — der Beurtheilung des Grund und Bodens — sondern in Nebensachen, der zufällig augenblicklichen Benutzung, oder der Berücksichtigung einer vermutheten Zukunft, ihren Grund finden.

Die Ideen, welche mich bei den zahlreich mir vorliegenden Taxen leiten, sind folgende:

Die moderne Gesetzgebung verleiht das Expropriationsrecht, d. i. das Recht, sich mit Gewalt ein fremdes Eigenthum aneignen zu dürfen, an Unternehmungen, welche dem allgemeinen Interesse nützen und in Folge dessen den Volkswohlstand vergrößern. Zu dieser Kategorie zählen neuerer Zeit besonders die Straßen-Eisenbahnen, daher kommen auch auf diesem Felde die meisten Expropriationen vor, und sie sind es, von welchen ich hier im Besonderen sprechen will.

Der Einzelne, welcher Grund und Boden herzugeben hat, ist wohl auch Theilnehmer an dem Nutzen, welcher dem Allgemeinen widerfährt, und in früheren Zeiten, wo es noch an guten Verkehrsstraßen so sehr mangelte, war der Gebrauch fast allgemein, daß — mindestens der Großgrundbesitz, oder die Gemeinden, Kreise 2c. ihre Grundstücke unentgeltlich offerirten, damit nur die projectirte bessere Verbindung ihnen so nahe als irgend möglich gelegt wurde.

Dieses Bedürfniß ist durch eine Masse bereits fertiger Anlagen geringer geworden; vor Allem aber sind diese Schöpfungen — besonders die der Eisenbahnen — fast ausschließlich Actienunternehmungen; man sah, daß die Actionäre, mindestens die aller älteren Anlagen, sehr gute Geschäfte machten; daher ist die frühere Liberalität entflohen, und der zu Expropriirende will jetzt auch ein gutes Geschäft machen, liquidirt für das Abzutretende nach — Noten, und es werden Expropriationen oder Prozesse nothwendig. Bei beiden Verfahren sind aber landw. Sachverständige erforderlich, welche den außerordentlichen Werth der zu expropriirenden Flächen zu ermitteln haben.

Welcher Modus hierbei gewählt werden soll, darüber scheint Einigung noch nicht gefunden zu sein, und dies ist es, wofür ich eine bindende instructive Bestimmung als dringend nöthig erachte.

Der ordentliche Werth eines Grundstücks wird in der Weise berechnet, daß man nach Qualität des Bodens einen gewissen Kornertrag annimmt, diesen mit dem Durchschnittsmarktpreise multiplicirt, dann capitalisirt, und von dem Product die Wirthschafts- und Gefahrkosten in Abzug bringt, der Rest ist der ordentliche Capitalswerth des Grund und Bodens; z. B. ein Stück Acker — pro Morgen 10 Scheffel Kornertrag, à Scheffel 48 Sgr., mit 61 pCt. Wirthschaftskosten, hat einen Capitalwerth von 124 Thlr. 24 Sgr.

Weil aber bei Expropriationen in der Regel nur geringe Theilstücke aus der ganzen Fläche geschnitten werden, und in diesem Falle die Wirthschaftskosten, ungeachtet der abgezweigten Fläche, die früheren bleiben — denn es müssen Gebäude, Menschen und Vieh wie früher gehalten und unterhalten werden — meine ich den außerordentlichen Werth dadurch zu finden, daß ich den capitalisirten Brutto-Ertrag des Bodens als Capitalswerth ansehe, demnach in obigem Falle:

pro Morgen 10 Scheffel à 48 Sgr. capitalisirt mit 20 = 320 Thaler.

In den meisten Fällen waren die zu Expropriirenden mit dieser Taxform einverstanden, doch fand ich von verschiedenen Seiten auch entschiedenen Widerspruch, und zwar in vollständig entgegengesetzter Richtung; dem Einen erschien das Capital viel zu hoch, dem Anderen viel zu niedrig; — keine der Parteien wollte mir aber ein Verfahren angeben, welches besser und sicherer zum Ziele führe. — Daß mit dieser Relation nur die wirklich fortgenommenen Flächen gemeint sind, ist ganz selbstredend.

Den zweiten Theil der desfallsigen Taxen bilden die durch die Neuanlage eintretenden Wirthschafts-Erschwernisse; dies ist in der Regel der schwierigste Theil der Berechnung und führt zu haarsträubenden Differenzen.

Es hieße diesen Aufsatz zur Ungebühr ausdehnen und die Geduld der Leser ermüden, wollte ich alle Ansprüche, welche unter diesem rubro erhoben werden, herzählen und die verschiedenen Formen der Schadenberechnung (manches Mal wahre Apotheker-Rechnungen) detailliren.

Es genüge, wenn ich anführe, daß in der Regel nur vermehrte Entfernung und schiefe Durchschneidung, daher in Folge entstehender Keile (Gieren) erschwerte Bestellung, eine Berücksichtigung findet. — Die Wasserverhältnisse müssen nach dem Gesetz von den Exproprienten geordnet werden, dasselbe gilt von den Zugängen auf jedes Grundstück, und für zeitweilige Sperrung der Uebergänge wegen des Fahrens der Züge wird in Folge mehrfacher gerichtlicher Entscheidungen eine Entschädigung in der Regel nicht gewährt.

Von einem Mitgliede der Königl. General Commission ist die Idee ausgegangen, die durch Mehrentfernung, oder was gleich ist, nothwendig gewordene Umwege entstehenden Regiekosten, für jedes Mehr von 100 Ruthen pro Morgen auf jährlich 15 Sgr. = 10 Thlr. Capital zu fixiren. — Diese Form der Berechnung fand ihre vielfachen Widersacher.

In einem von landw. Autoritäten ausgestellten Arbitrium, welches vom Handelsminister als letzter Entscheid in einer desfallsigen Streitfrage gefällt wurde, scheint ein vorläufiger Abschluß gefunden zu sein.

In der Voraussetzung, daß nur wenige meiner Herren Fachgenossen Kenntniß von jenem, der neuesten Zeit angehörenden und in der Eisenbahn-Zeitung veröffentlichten Entscheide haben, will ich denselben auszugsweise mittheilen:

Verfasser nimmt an, daß im wirthschaftlichen Betriebe in jeder Minute 18 Ruthen Weg zurückgelegt werden können und gründet hierauf folgende Sätze.

Wo die Aecker in der Ebene liegen und die Wege ziemlich fest sind, kommen im Durchschnitt bei gewöhnlicher Entfernung von jedem 1000 Sgr., welche für Hand- und Spannarbeit ausschließlich des Dreschens aufzuwenden sind:

120 Sgr. auf das Aufbringen des Düngers, und davon:
  85 Sgr. für Spannarbeit,
  20 Sgr. für Aufladen,
  15 Sgr. für Breiten;
415 Sgr. für das Pflügen;
195 Sgr. für Eggen, Walzen, Säen und Reinigen der Wasserfurchen;
140 Sgr. für Handarbeiten in der Ernte, und zwar:
  65 Sgr. für Mähen und Abraffen,
  67 Sgr. für Wenden, Harcken und Bänder 2c.,
  8 Sgr. für Fertigen der Seile (Binden) 2c.;
90 Sgr. für das Einfahren der Früchte, ausschließlich der Kartoffeln, und zwar;
  56 Sgr. für Spannarbeit,
  12 Sgr. für Aufladen,
  22 Sgr. für Abladen und Tassen;
32 Sgr. auf die Handarbeiten und
8 Sgr. auf Spannarbeiten bei den Kartoffeln, Rüben 2c.

1000 Sgr.

Diese Kosten erhöhen sich bei einer Mehrentfernung von 100 Rth.:

a. um 20 pCt. die 85 Sgr. für Spannarbeit beim Düngerfahren, und die 8 Sgr. für Kartoffelfahren, zusammen 93 Sgr. mit .... 18,60 Sgr.
b. um 16 pCt. die 56 Sgr. beim Einfahren der übrigen Früchten .... 8,96 "
c. um 6 pCt. die 415 Sgr. für Pflügen .... 24,90 "
d. um 5 pCt. die 15 Sgr. für Düngerbreiten,
  195 Sgr. für Eggen 2c.,
  67 Sgr. Wenden 2c.,
  12 Sgr. für Aufladen,
  32 Sgr. für Handarbeit bei Kartoffeln
  321 Sgr. mit .... 16,05 "
e. um 4 pCt. die 65 Sgr für Mähen ..... 2,60 "

Summa 71,11 Sgr

Die Ausgaben für Düngerladen, Fertigen der Seile, Abladen und Tassen werden durch die größere Entfernung nicht vermehrt.

Rechnet man hierzu noch 10 pCt. des Betriebs-Capitals und Aufsichtskosten mit 7,11 Sgr., so erhält man 78,22 Sgr. Kostenvermehrung für je 1000 Sgr.

Es vermindert sich demnach der aus dem Fruchtbau hervorgegangene Reinertrag des Ackers bei 100 Ruthen Mehrentfernung um 8 pCt. des Werthes der auf den Ackerbau verwendeten Hand- und Spannarbeiten.

Diese Arbeiten kosten in gewöhnlichen Verhältnissen 270—300 Sgr. pro Morgen.

Die Werthverminderung beträgt sonach für je 100 Ruthen Mehrentfernung pro Morgen $\frac{300}{100} \times 8$ Sgr. jährlich, oder zum 20fachen Betrage — 480 Sgr., mithin für jede Ruthe Mehrentfernung 4,8 Sgr. Capital.

Soweit jenes Arbitrium.

Es wäre interessant, wenn von Landwirthen, welche durch genaue Buchführung es beweisen könnten, Bestätigung oder Berichtigung über die Vertheilung der 1000 Sgr. Arbeitslöhne gebracht würde. — Mir erscheint u. A. bei den Erntearbeiten der große Unterschied zwischen Cerealien und Hackfrüchten nicht gerechtfertigt und der Ansatz für letztere viel zu gering.

Ferner meine ich, daß auf die Größe der entfernter gewordenen Flächen bei der Entschädigung Rücksicht genommen werden muß: bei kleinen Flächen ist der Schaden im Verhältniß größer, weil für dieselben

1. nicht so leicht eine Eintheilung gemacht werden kann,
2. eine Zersplitterung der Arbeitskraft bedingen,
3. das Behüten erschwert wird 2c.

kurz durch die erzwungene Abtrennung vom Hauptgrundstück eine Masse Molesten entstehen, welche das größere Grundstück nicht mehr treffen.

Daher möchte ich vorschlagen:

bis zu 10 Morgen einen höheren Satz als 4,8 Sgr. Capital bei einer Ruthe Mehrentfernung anzunehmen; bis 50 Morgen diesen Satz bestehen zu lassen, und bei mehr als 50 Morgen denselben gradatim zu ermäßigen.

Die Qualification des diesjährigen Getreides zur Saat.

In Nr. 32 dieser Zeitung wurden die Fragen gestellt, wie sich das diesjährige großentheils nothreif gewordene Getreide zur Saat eignen werde und wie sich der Landwirth den Bezug entsprechenden Saatgetreides ermöglichen oder erleichtern könne. In der Praxis hat man sich indessen die ersten Fragen meist zu Ungunsten der diesjährigen Körnerfrüchte beantworten müssen, oder so beantworten zu müssen geglaubt, und demnach auch die andere so gut als möglich factisch zu lösen versucht. Demnach hat sich in Samengetreide, namentlich in Sommerkorn ein ungewöhnlich reger Verkehr unter den Landwirthen entwickelt, um so mehr, als der allgemeine Getreidehandel die bezüglichen Bedürfnisse sehr wenig berücksichtigte oder zu berücksichtigen vermochte, Zufuhr von auswärts fehlte und auch die sonstigen zahlreichen Angebote von Samengetreide in den Fachzeitschriften dieses Jahr in auffallender Weise ausblieben. Die Getreidepreise überhaupt erfuhren ganz besonders noch dadurch ihre Steigerung, daß die Producenten, insbesondere die kleinen Wirthe, vor Feststellung dessen, was ihnen nach Abzug des Saatbedarfs und des Wirthschaftserfordernisses überhaupt zum Verkauf übrig bleiben werde, sich auf keinerlei Verkauf einlassen wollten. Mag also eine Beantwortung jener Fragen, namentlich was Roggen betrifft, auch schon etwas verspätet erscheinen, so dürfte im allgemeinen eine Erörterung des Gegenstandes doch immer noch von Interesse sein und mehrfach seine Nutzbarkeit gewähren, in Bezug auf das erst später resp. im Frühjahr zur Saat gelangende Getreide aber auch noch unmittelbar zu verwerthen sein.

Zu der Zeit, wo jene öffentliche Anfrage erschien, hatte Schreiber dieses bereits verschiedene Versuche über die Keimfähigkeit diesjährigen Getreides angestellt und in Fortsetzung derselben folgende Resultate erlangt.

Es gingen entsprechend angefeuchtet und in angemessener Temperatur, namentlich in Sonnenschein gehalten regelmäßig auf:

a. Roggen im Gewicht von 0,74 Klgr. pro Liter (82 Pfd. 1 Schffl. preußisch) von je 100 Körnern bei fünfmaligem Versuch durchschnittlich 87 Körner;
Roggen im Gewicht von 0,73 Klg. pr. Liter (80 Pfd. 1 Schffl.) von je 100 Körnern 88 und bei noch leichteren Qualitäten einmal 85, einmal 91.

		Litergewicht		aufgegangen
b.	Weißer Weizen	0,76 K.,	aufgegangen	95 pCt.
	"	0,74 "	"	96 "
	Gelber Weizen	0,75 "	"	91 "
	"	0,73 "	"	94 "
c.	Gerste	0,65 "	"	96 "
	"	0,64 "	"	92 "
d.	Hafer	0,45 "	"	88 "
	"	0,43 "	"	87 "
e.	Lein	0,66 "	"	89 "
	"	0,65 "	"	91 "

Es erhellt hieraus, daß die nach Gewicht bestimmte Qualität durchaus keinen Anhalt für die Voraussetzung der Keimkraft resp. der Vegetationsfähigkeit abgiebt. Allerdings ist auch zu erwägen, daß die zusammengetrockneten kleinen Körner ein reichlicheres Gewicht abgeben könnten, also das schwerere Getreide auch gerade nicht als normal hinzustellen wäre, — aber das nothreif gewordene ist auch bei geringerer Körnergröße, bei größerer Körnerzahl im Maß, leichter als das normal gereifte, oder nur in der späteren Reife zusammen getrocknete, keimt aber doch ganz gut und nicht selten besser als das schwerere. — Es ist also auf Mangel an Keimfähigkeit, wenigstens nach diesen Versuchen und auch nach früheren praktischen Wahrnehmungen, wegen Nothreife nicht zu schließen; indessen dürfte im Allgemeinen Vorsicht doch zu empfehlen sein und wie aus Vorstehendem zu ersehen, ist es nicht schwer, sich Gewißheit in jedem Einzelnfalle zu verschaffen.

Ueber die Art und Weise des Samenbezugs läßt sich nicht viel sagen. Man sucht sich seine Leute für den Kauf und für den Verkauf. Eine Bauernschaft wendete sich an einen Dominialherrn um gutes Samengetreide. „Daß die Leute zwei Mal gefegtes Korn erhalten," lautete der Befehl des Herrn und als von den üblichen „5 Sgr." über den höchsten Marktpreis die Rede war, entgegnete der Herrn Baron: „Es ist schon theuer genug mit dem höchsten Marktpreise." Ein Cavalier comme il faut und dem seine Güter auch rentiren.

Ar.

Die Ernte des Jahres 1873.

(Fortsetzung.)

Elsaß-Lothringen.

Das Reichsland Elsaß-Lothringen wurde durch viele und schwere Hagelwetter heimgesucht, welche große Verwüstungen an allen Feldfrüchten anrichteten und die Ernte merklich verringerten. Dieselbe war übrigens auch da, wo sich kein Hagelschlag ereignete, nicht sonderlich, da abnorme Witterung großen Schaden anrichtete. Der Ertrag des Getreides reicht bei weitem nicht hin zum Bedarf, und es müssen ziemlich große Quantitäten eingeführt werden; dasselbe gilt von der Kartoffel, von der man nahezu eine Mißernte machen wird. Tabak befriedigt. In Hopfen werden manche Cantone geringer ernten als im vorigen Jahre. Was das Obst anlangt, so erzeugt nur Unter-Elsaß in einigen Gegenden ziemlich viel Kernobst. Die Aussichten auf die Weinernte haben sich wesentlich gebessert. Die Menge wird zwar nicht sehr groß sein, an Güte aber wird der diesjährige Wein jedenfalls den besten Jahrgängen dieses Jahrhunderts nahekommen.

Königreich Sachsen.

Winterölfrüchte haben reichlich gelohnt. Die Wiesen- und Kleeheuernte war nur mittelmäßig in Quantität, befriedigend in Qualität. Roggen hat weit unter dem Durchschnitt gegeben, befriedigt auch in Qualität nicht. Eine volle Ernte hat dagegen der Weizen geliefert. Gerste läßt im quantitativen Ertrag nichts zu wünschen übrig, von der Qualität läßt sich dieses nicht sagen; es wird wenig feine Brauwaare geben. Am reichsten gestaltete sich die Hafederernte. Uebrigens haben wiederholte starke Hagelschläge in mehreren Gegenden des Landes die Ernteergebnisse stark reducirt. Kartoffeln und Rüben stellen einen sehr guten Massenertrag bei vorzüglicher Qualität in Aussicht. Dagegen giebt es Obst fast gar nicht, und die Weinernte wird ziemlich gering ausfallen; da aber der Monat August ein vortrefflicher Koch war, so sieht man einer sehr guten Qualität entgegen. Im großen Durchschnitt kann man die heurige Ernte als eine mittelmäßige bezeichnen.

Mecklenburg.

Winterraps und Winterrübsen haben reich gelohnt. Roggen befriedigt zwar in der Schockzahl, nicht aber in der Schüttung, so daß er hinter dem Durchschnitt ziemlich weit zurück bleibt. Weizen befriedigt durchweg. Auch Gerste, Hafer, Erbsen und Bohnen haben gut gelohnt, während die Wicken einen nicht geringen Ausfall gaben. Die Heuernte auf den Wiesen und Kleefeldern war mittelmäßig, resp. gering. Auf vielen Kartoffelfeldern ist die Krankheit ausgebrochen, so daß voraussichtlich die Kartoffel nicht so gut lohnen wird, als man früher mit Recht erwarten konnte. Von einer Obsternte kann so gut wie nicht die Rede sein.

Oldenburg.

Raps hat einen mittelguten Ertrag gegeben, Roggen gering gelohnt. Weizen und Sommergetreide, auch Buchweizen befriedigen in jeder Hinsicht; weit weniger ist dieses der Fall hinsichtlich des Viehfutters. Obst fehlt fast ganz.

Hansestädte.

Die Rapsernte befriedigte. Der Roggen hat durchschnittlich nur einen $\frac{2}{3}$-Ertrag geliefert. Die Weizenernte war reich. Buchweizen hat von der starken Hitze gelitten und ist theilweise taub geblieben. Auch der Gerste hat die große Hitze geschadet. Hafer hat in den Marschen einen verhältnißmäßig weit besseren Ertrag gegeben, als auf der Geest. Futterernte und Weiden waren ziemlich gering. Spätgemüse gab es in großer Menge, um so weniger Obst.

Braunschweig.

Winterölfrüchte haben gut gelohnt. Dem Getreide aller Art hat die heiße und trockene Witterung im Juli und August nicht wenig geschadet. Roggen schockte zwar reichlich, aber die Schüttung ist gering, und die Qualität des Korns läßt viel zu wünschen übrig. Weizen, Gerste und Hafer haben zwar gut gelohnt, aber auch bei diesen Getreidearten hat die Qualität des Korns gelitten. Hülsenfrüchte haben viel Stroh geliefert, sind aber nur wenig körnerreich. Im Durchschnitt kann man aber doch die diesjährige Getreideernte als eine gute Mittelernte bezeichnen. Sehr viel ließ die Futterernte zu wünschen übrig. Die Kartoffeln stellten einen sehr reichen Ertrag in Aussicht, sind aber im August vielfach erkrankt. Zuckerrüben werden in Quantität einen Mittelertrag liefern, in Qualität sehr befriedigen. Späte Gemüse haben eine reiche Ausbeute gegeben. Kernobst giebt es nur in einigen Distrikten.

Anhalt.

Winterölfrüchte haben einen guten Ertrag geliefert. Die Roggenernte war mittelgut, die Weizen-, Gersten- und Haferernte gut; doch hat das Sommergetreide durch die Witterung an Qualität Einbuße erlitten. Sehr geschmälert wurde die Fruchternte hier und da durch heftige Hagelschläge. In dem Kreise Bernburg allein schätzt man den Schaden, welchen der am 29. Juli gefallene Hagel angerichtet hat, auf 220,000 Thlr. Die Futterernte ließ viel zu wünschen übrig. Kartoffeln und Zuckerrüben werden sowohl in Quantität als Qualität gut lohnen. Auch die Gemüseernte hat sehr befriedigt; dagegen ist die Obsternte ganz fehlgeschlagen.

Thüringische Fürstenthümer.

Der Raps hat einen Ertrag geliefert, wie seit vielen Jahren nicht dagewesen. Dagegen sind die Sommerölsaaten sehr zurückgeblieben. Roggen befriedigt in keiner Hinsicht; um so besser war der Ertrag des Weizens und des Sommergetreides, doch hat letzteres in der Qualität des Korns durch zu schnelle Reife gelitten. Wiesen und Kleefelder ließen viel zu wünschen übrig. Kartoffeln und Rüben versprechen einen reichen Ertrag. Obst giebt es fast gar nicht.

Bayern.

Winterölsaaten haben gut gelohnt. Roggen ist hinter dem Durchschnittsertrag ziemlich weit zurückgeblieben. Weizen hat eine volle Ernte bei guter Qualität gegeben. Dagegen befriedigt die Gerstenernte, namentlich in Franken nicht; große Hitze und heftige Gewitterregen haben der Gerste ungemein geschadet, so daß sie dort sehr verschieden ist. Man schätzt den Ausfall auf ein Drittel. Hafer hat reich gelohnt, die große Hitze hat der Qualität des Korns aber auch geschadet. Die Futterernte befriedigte; in den gebirgigen Theilen des Landes war sie sogar reich. Kartoffeln und Rüben stehen sehr gut und versprechen reichen Ertrag. Die Tabakernte in der Pfalz verspricht einen so reichen Ertrag, wie lange nicht erlebt worden ist. Hopfen verspricht eine $\frac{3}{8}$-Ernte von ausgezeichneter Qualität. Kernobst giebt es nur in einigen Gegenden. Die Weinernte schätzt man auf etwa die Hälfte normaler Jahre in Quantität, erwartet aber mit großer Zuversicht eine ausgezeichnete Qualität.

Württemberg.

Weizen hat einen quantitativ mittelmäßigen Ertrag geliefert, doch ist die Qualität vorzüglich. Dinkel hat auch nur einen mittleren Ertrag gegeben, die Qualität ist aber besser als 1872. Die Roggenernte ist sehr mangelhaft ausgefallen. Gerste befriedigt; die Qualität ist zwar sehr verschieden, im Ganzen hat man aber eine gute Brauwaare gewonnen. Hafer hat in jeder Beziehung gelohnt. Auch Raps ist gut gediehen, während Mohn nur eine gute Mittelernte

gegeben hat. Die Heuernte lieferte bedeutende Futtermengen. Kartoffeln, Rüben und Kraut behaupten einen schönen Stand, doch ist hier und da in humosem Boden die Kartoffelkrankheit aufgetreten. Obst verspricht wenig. Hopfen dürfte einen reichlichen halben Ertrag von sehr guter Qualität geben; dasselbe gilt von dem Weinstock.

Baden.

Roggen hat kaum einen Mittelertrag von nicht befriedigender Qualität geliefert. Weizen und Dinkel haben einen guten Mittelertrag geliefert, Brand und Rost aber die Qualität des Korns beeinträchtigt. Am meisten befriedigt Gerste, doch läßt auch der Hafer nichts zu wünschen übrig. Die Futterernte war eine reiche. Kartoffeln und Rüben zeigen einen schönen Stand. Tabak befriedigt sehr. Von Hopfen erwartet man einen mittelguten Ertrag von bester Qualität. Obst giebt es sehr wenig. Der Wein wird zwar in Quantität nicht gut lohnen, sich aber in qualitativer Hinsicht den besten Jahrgängen dieses Jahrhunderts an die Seite stellen können.

Hessen.

Winterölfrüchte haben einen sehr zufriedenstellenden Ertrag geliefert. Dagegen erreichte Roggen den Durchschnitt nicht. Die Weizenernte war eine gute. Noch besser gestaltete sich die Gerstenernte, doch hat die Qualität einigen Schaden gelitten. Hafer befriedigt sehr. Die Futterernte hätte reichlicher sein können. Kartoffeln und Rüben behaupten einen schönen Stand. Obst giebt es überaus wenig. Wein wird nicht in Menge, wohl aber in Güte befriedigen.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber den Ausfall der Getreide-Ernte liegen jetzt aus den verschiedensten Theilen des preußischen Staates Nachrichten vor. Sie wird als eine nur mittelmäßige fast ohne Ausnahme geschildert. Alle Mittheilungen klagen über den nachtheiligen Einfluß, welchen die kalte und rauhe Witterung in den Monaten April und Mai auf das Gedeihen der Saaten ausgeübt hat. Jedoch wird auch meistentheils hervorgehoben, daß die besseren Tage des Juni wohlthätig auf die Pflanzen eingewirkt und zum großen Theil die Schäden wieder geheilt hätten. Aus der Provinz Preußen wird gemeldet, daß Hagelwetter vielen Schaden über die Felder gebracht habe, ohne jedoch einen bemerkenswerthen Ausfall für die Gesammternte herbeizuführen. Die Befürchtungen, daß die Mäuse große Verluste den Aeckern zufügen würden, haben sich nur an einigen Stellen verwirklicht. Im Großen und Ganzen ist das Auftreten derselben nicht sehr umfangreich gewesen. Die Nachrichten aus der Provinz Posen bezeichnen die Getreide-Ernte als eine gute Mittel-Ernte. Die Provinz Schlesien hat sich in den Regierungsbezirken Breslau und Liegnitz ebenfalls einer guten Mittelernte zu erfreuen gehabt, aber als eine weniger gute wird sie in dem Regierungsbezirk Oppeln geschildert. Auch hier haben die Mäuse sichtlichen Schaden angerichtet. Aus dem Regierungsbezirk Potsdam wird berichtet, daß in einzelnen Kreisen ein guter Körner-Ertrag, dagegen nur wenig Stroh erzielt worden ist, während in anderen Kreisen der Ernteertrag den gehegten Erwartungen nicht entsprochen hat. Die Ernte in dem Regierungsbezirk Frankfurt ist vielfach als eine gute anzusehen. Die Meldungen aus den Regierungs-Bezirken Magdeburg und Merseburg nennen die Ernte eine reichliche. Die Nachrichten aus dem Regierungsbezirk Münster bezeichnen die Ernte des Weizens als eine gute, die des Roggens dagegen wird weniger gelobt. Die Ernte in dem Regierungsbezirk Minden wird als eine annähernd gute geschildert, aber es wird auch von dort über Verluste durch Mäusefraß geklagt. Aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf wird gemeldet, daß Weizen einen guten, Roggen aber nur einen mittelmäßigen Ertrag gegeben haben. Die Saaten in dem Regierungsbezirk Aachen haben durch Witterungsverhältnisse und Mäuse gelitten, deshalb nur eine geringe Mittelernte geliefert. Der Regierungsbezirk Trier hat sich einer befriedigenden Ernte zu erfreuen. Der Regierungsbezirk Schleswig hat auf gutem Boden eine genügende Ernte gehabt, wogegen schlechterer Boden den Ansprüchen nicht genügt hat. (N. A. Z.)

Provinzial-Berichte.

Breslau, 16. September. Dem amtlichen Verzeichnisse derjenigen Aussteller aus der Provinz Schlesien, denen von der internationalen Jury der Weltausstellung in Wien Ehrenpreise zuerkannt worden sind, entnehmen wir dem „Deutschen Reichs-Anzeiger" auszugsweise Folgendes:

Gruppe II. Landwirthschaft, Wein- und Obstbau, Gartenbau, Forstwirthschaft und landwirthschaftliche Maschinen. Akademie, landwirthschaftliche, in Proskau. Wollsammlung: Anerkennungs-Diplom. — **Berliner,** S., Löwitz. Körnerfrüchte und Leguminosen: Anerkennungs-Diplom. — Collectiv-Ausstellung der Provinz Schlesien. Körnerfrüchte und Leguminosen: Verdienst-Medaille. — Collectiv-Ausstellung schlesischer Flachs-Producenten. Flachs: Fortschritt-Medaille. — **Damman,** Dr., Professor, Proskau. Hufeisen und Beschlagmethode: Fortschritts-Medaille. — **Elsner v. Gronow,** Kalinowitz. Vließe: Verdienst-Medaille. — Fabrik: **Gleiwitzer,** chemische, Gleiwitz. Düngerproben: Anerkennungs-Diplom. — **Forman,** Löwen. Entwässerungspläne: Anerkennungs-Diplom. — **Främbs u. Freudenburg,** Schweidnitz. Rüben-Dibbelmaschine. Anerkennungs-Diplom. — **Friedländer,** Heinrich u. Co., Ratibor. Klee-Dreschmaschine: Verdienst-Medaille. — **Gudewill,** Schimmelwitz. Vließe: Anerkennungs-Diplom. — **Heymann,** O., Breslau. Düngerproben: Anerkennungs-Diplom. — **Holtz,** Saatel. Kammwolle: Verdienst-Medaille. — **Jentsch,** Brokotschine. Vließe: Anerkennungs-Diplom. — **Lehmann,** R., Nitsche, Vließe, Flachs: Fortschritts-Medaille. — **Mackean,** A., u. Co., Breslau. Drillmaschine: Verdienst-Medaille. — **Mens,** Carlsdorf. Vließe: Fortschritts-Medaille. — **Mentzel,** Gutentag. Vließe: Verdienst-Medaille. — **Mitschke,** v., Collande. Vließe: Verdienst-Medaille. — **Otto,** W. G. Mertschütz. Landwirthschaftliche Geräthe und Maschinen: Anerkennungs-Diplom. — **Pannwitz,** v., Paulsdorf bei Rosenberg. Vließe: Anerkennungs-Medaille. — **Rothkirch,** Graf v., Panthenau. Vließe: Verdienst-Medaille. — **Rudzinsky,** B., Liptin. Vließe: Fortschritts-Medaille. — **Rutsch,** Gebrüder, Sprottau. Gußeisen: Anerkennungs-Diplom. — **Schmidt,** A., Breslau. Hufeisen und Hufbeschlagswerkzeuge: Verdienst-Medaille. **Schulenburg,** Graf, Triebusch. Vließe: Verdienst-Medaille. — **Stegmann u. v. Stein,** Stachau. Vließe: Verdienst-Medaille. — **Stosch,** Graf, Manze. Vließe: Verdienst-Medaille. — **Watzdorf,** von, Schönfeld. Flachs; Verdienst-Medaille. — **Wechmar,** Freiherr v., Zedlitz. Vließe: Verdienst-Medaille. — **Wechowsky,** Graase. Vließe: Fortschritts-Medaille. — **Werner,** R., Camenz. Pflüge: Anerkennungs-Diplom. — **Wiedebach,** Nostitz, v., Beitsch. Vließe: Anerkennungs-Diplom. — **York,** Graf, Wartenburg. Vließe: Verdienst-Medaille. — **Ziegler,** Freiherr v., Dambrau. Vließe: Anerkennungs-Diplom.

Hainau, 9. September. [Nichts Erfreuliches.] Die abnormen Witterungsverhältnisse des Sommers haben auf Feld- und Gartenfrüchte höchst ungünstig eingewirkt und ein bedeutendes Steigen der Preise aller landwirthschaftlichen Erzeugnisse, wodurch in erster Reihe der „kleine Mann" und der niedere Beamte sehr empfindlich zu leiden hat, sind die natürliche Folge davon. Butter wird beispielsweise auf unseren lebhaften Markt in ausreichender Menge gebracht, aber dieselbe für einen civilen Preis, den man hier vordem zu zahlen gewohnt war, zu verlangen, ist auch deshalb kaum noch möglich, weil eine bedeutende Anzahl hiesiger und auswärtiger Händler, die bekanntermaßen Agenten für die größeren Buttergeschäfte Berlins, Dresdens 2c. sind, jeden Preis zahlen. Wenn auch in merkantiler Beziehung eine derartige Frequenz immerhin als ein Fortschritt zu bezeichnen ist, so dürfte von einem anderen Standpunkte dieser Umstand weniger günstig beurtheilt werden können. Zu den Klagen über die enormen Preise, das Kilogramm kostet hier in der kleinen Stadt nunmehr jetzt schon 28 Sgr., ein Preis, vor dem unseren, mit geringem Wochengelde versehenen Ehehälften die Haare zu Berge stehen, gesellen sich noch begründete Beschwerden über schlechtes Gewicht und mangelhafte, oft auch gefälschte Qualität. Die unlängst durch unsere Polizei angestellten Recherchen erwiesen sich von bestem Erfolge und ist ihnen recht öftere Wiederkehr zu wünschen, die aber nach einem on dit immer ihre Schwierigkeiten haben soll. Unsere Frauen können noch so früh aufstehen, um wo möglich billiger zu kaufen, die Aufkäufer sind noch eher am Platze, und eine Reorganisation unseres Wochenmarktsystems nebst strengster Durchführung einer der berechtigtsten Forderungen der Bürgerschaft. Obiges gilt auch von den Fleischpreisen, die ein den Butter- und Eierpreisen analog rasches Tempo angenommen haben. Wir zahlen für das Pfund Schweinefleisch 6—7 Sgr., für Rind- und Hammelfleisch 5 und für Kalbfleisch, von wenige Tage alten Thieren, 4 Sgr. Wenn auch in größeren Städten noch höhere Fleischpreise gezahlt werden, so stehen sie mit vorstehenden darum doch in keinem richtigen Verhältniß, weil dort, bedingt durch die Mahl- und Schlachtsteuer, nur gutes und schönes Vieh geschlachtet wird, während an kleinen Orten der Schlächter seltener in die Lage kommt, ausgesuchtes Vieh erstehen zu können, da die größeren Güter und Dominien solches lieber, weil vortheilhafter, nach volkreicheren Plätzen verkaufen, was ihnen durch die zahlreichen herumspürenden Aufkäufer ohne Mühe zufällt. Hierzu die gesteigerten Brot- und Mehlpreise und das stetige Steigen des Brennmaterials: die Klafter Scheitholz, feuerrecht hergerichtet, 9—10 Thlr., die Tonne Stückkohle 42 Sgr., und wir haben unbestritten Preise, wie sie mit dem Einkommen Unbemittelter nicht im Einklang stehen, und welche Calamität durch die gleichfalls ungewöhnlichen Kartoffelpreise noch gesteigert wird, so daß der bevorstehende Winter, auch wenn er sich nicht durch Strenge auszeichnen sollte, zu mancherlei Befürchtungen gegründete Veranlassung giebt. (Br. Z.)

Beuthen OS. Das hiesige Wochenblatt berichtet über den Stand der Rinderpest: **Bis Dinstag, den 9. September, wurden in Beuthen und Roßberg 28 Gehöfte gesperrt.** Das Landrathsamt hat eine Vermehrung des Militär-Wachtcommando's um 200 Mann beantragt. Die Vorsichtsmaßregeln in Roßberg mußten verschärft werden. Es sind bis jetzt gefallen in Beuthen 5, in Roßberg 7. Polizeilich getödtet wurden in Beuthen 37, in Maciekowitz 6, in Roßberg 46 und in Dombrowa 59 Stück, d. i. die ganze Viehheerde des letztgenannten Gutes.

Die „Ober.-Grenzztg." meldet: Herr Landrath Solger ist behufs Durchführung der Maßregeln gegen die Rinderpest zum Regierungs-Commissarius für die Kreise Zabrze, Kattowitz, Tarnowitz und Beuthen ernannt worden. Leider müssen wir berichten, daß die Seuche noch immer Fortschritte macht. Gestern erkrankten aufs neue in Roßberg 6 und in Beuthen 2 Stück. Im Ganzen sind bis jetzt gefallen und polizeilich getödtet in Roßberg und Beuthen 140 Stück. Nachdem in Maciekowitz die Heerde des Dominiums getödtet worden, ist die Seuche auch unter dem Vieh des Dorfes ausgebrochen, bis zum 11. waren 11 Stück getödtet. Donnerstag Abend langten zur Verstärkung des hiesigen Commando's noch 3 Officiere und 100 Mann vom 38. Regiment aus Schweidnitz, unter Führung des Hauptmann v. Dalwigk hier an.

Proskau. [Das Wintersemester] am k. pomologischen Institute in Proskau beginnt am 15. October. Die Anstalt hat den Zweck, durch Lehre und Beispiel, auf dem Wege der Theorie und Praxis die Gärtnerei in unserem Vaterlande, besonders die Nutzgärtnerei und namentlich den Obstbau zu heben und zu fördern.

Auswärtige Berichte.

Berlin. [Internationale Collectiv-Ausstellung für die Textil-Ausstellung.] Auf Anregung des Präsidiums und der General-Direction der Deutschen Gesellschaft zur Hebung des Flachsbaues, sowie mehrerer deutschen Handels- und Gewerbekammern soll in Berlin eine Internationale Collectiv-Ausstellung für die Textil-Industrie stattfinden. Die Ausstellung wird die sämmtlichen, bei der Wiener Weltausstellung in der fünften Gruppe ausgestellten Gegenstände der Textil- und Bekleidungs-Industrie umfassen. Um dies zu erreichen, ergeht nun an alle Industrielle, namentlich aber an diejenigen, welche Gruppe V. der Wiener Weltausstellung beschickt haben, die Einladung, sich an der Internationalen Collectiv-Ausstellung für die Textil-Industrie in Berlin zu betheiligen. Die Eröffnung derselben soll dem Schlusse der Wiener Ausstellung möglichst rasch folgen und zwar in der Weise, daß genügende Intervallen zum Einpacken, Versenden und Wiederaufstellen der Gegenstände vorhanden bleiben. Jede nähere Auskunft ertheilt die General-Direction in Berlin und werden daselbst Anmeldungen angenommen.

♂ **Triest,** 13. Septbr. [Spiritus.] Die Preise auf hiesigem Platze haben sich etwas gehoben, bleiben jedoch andauernd unter Rendiment der preußischen Rohspirituspreise. Wir sind hier jetzt zu niedrig zum Bezug aus Preußen, dagegen aber zu hoch für den Weiterversandt nach Italien und der Levante, mithin beschränkt sich der Absatz auf den Consum unseres Platzes, der hinreichend durch Verkäufe aus zweiter Hand und einzelne Importationen von belgischem und amerikanischem Sprit versorgt wird.

Prompte preußische Waare ist mit 22½—23 fl., belgische, per diesen Monat erwartet, Prima-Qualität 22½ fl., Secunda 21½ fl. verkauft worden.

Einige Hundert Barrels amerikanischen Sprit 92—93 pCt., von Marseille per Bahn erwartet, sind mit 23 fl. angeboten.

Lieferung ohne Nachfrage.

Hopfenbericht.

Neutomischel, 6. September. Seit mehreren Tagen ist die Hopfenernte, bis jetzt von schönem Wetter begünstigt, hier und in der Umgegend in vollem Gange. Die Schulen der hiesigen Parochie und die der Nachbar-Parochien sind wie alljährlich, so auch in diesem Jahre während 14 Tage geschlossen. Diese Hopfenferien haben sich im Laufe der Zeit als eine unabweisbare Nothwendigkeit für die hiesige Gegend herausgestellt, denn das Geschäft des Hopfenpflückens kann sehr gut von den Kindern besorgt werden, auch verdienen die ärmeren derselben in dieser Zeit gewöhnlich so viel, daß ihnen in der bevorstehenden rauhen Jahreszeit das erwärmende Winterkleid nicht mangelt. Das Resultat der Ernte ist im Allgemeinen ein recht befriedigendes zu nennen.

Nürnberg, 11. September. Schon am frühen Morgen waren 500 Ballen abgeladen, welche, obgleich kaum getrocknet, doch bei regem Verkehr zum größten Theile um 50—56 fl. übernommen wurden. Wie im vorigen Jahre tritt schon jetzt ein großer Bedarf für Brauerkundschaft zu Tage, mit dem die Einkäufe für Export gleichen Schritt halten, so, daß die erwartete Preisreduction diese Woche aus dem Grunde nicht zur Geltung gelangte, weil die Nachfrage das Angebot täglich paralisirte. Gut conservirte, getrocknete Waare fehlt auch heute, es wurden Badische, Württemberger und Hallertauer in kleinen Pöstchen zu den gestrigen Cursen bezahlt. Heutige Notirungen sind: Marktwaaren prima 57—60 fl., dito secunda 50—55 fl., dito tertia und geringe 48—50 fl., Württemberger prima 65—68 fl. dito secunda 60—62 fl., Badische prima 62—66 fl., dito secunda 55—60 fl., Hallertauer Siegel fehlen 70—72 fl., dito prima 65—66 fl., dito secunda 55—60 fl., Aischgründer prima 60—62 fl. Altmärker 38—45 fl. Zu festen, jedoch unveränderten Preisen gingen 800 Ballen durch den Markt. Auch aus verschiedenen Einkaufsorten wird reger Verkehr, Hersbruck 50—55 fl., Württemberg 55—65 fl. gemeldet.

Landwirthschaftlicher Bericht aus dem Königreich Sachsen.

Anfangs September.

Der August war, wie der Juli, ein prächtiger Erntemonat und kam namentlich den Landwirthen des Gebirges sehr zu statten, wo die Ernte, wie sonst selten, in diesem Monat ganz eingeheimst war. In gesundheitlicher Witterung hatte die anhaltende große Hitze aber auch manche Nachtheile im Gefolge; nicht nur daß sie die Arbeiter sehr ermattete, grassirte auch die Cholerine sehr stark und trat hier und da epidemisch auf; wo überdies die Cholera herrschte, wurde deren Wüthen durch die tropische Hitze sehr begünstigt. Glücklicher Weise ist Sachsen bisher von dieser Geißel fast ganz verschont geblieben, da sie epidemisch nur in ein paar Dörfern in der Nähe Dresdens aufgetreten ist.

Gleich der 1. August brachte bei dem heitersten Himmel eine Wärme von 23°. Dieselbe hatte mitunter Gewitter zur Folge, welche eine Ermäßigung der Temperatur bewirkten, denn am 2ten betrug die Wärme nur noch 18° bei Wind und Regen. Derselbe Wärmegrad dauerte auch am 3. an, doch hatte sich der Himmel wieder geklärt. Am 4. Vormittags war derselbe bedeckt, während am Nachmittag bei + 20° die Sonne schön schien. Am 5. stieg die Wärme auf 21½° bei Sonnenschein und Wind, am 6. auf 22° bei heiterem Himmel; dagegen war der 7. bei + 20° trübe und windig. Am 8. stieg bei Sonnenschein die Wärme auf 23½° und erhielt sich auf dieser Höhe am 9. bei bedecktem Himmel. Abends traten Wind und Regen ein, welche in den nächsten Tagen die Temperatur stark erniedrigten. Am 10. und 11. zeigte das Thermometer nur noch 13° Wärme an; kalter Regen machte beide Tage ziemlich unangenehm; am Vormittag des 12. fiel der Regen sehr reichlich, es war aber bei + 14½° warm. Am 13. stieg die Wärme auf 16°; der Regen hielt noch immer an. Der Nachmittag des 14. brachte bei 15° Wärme Gewitter und wolkenbruchartigen Regen. In diese Regenperiode fiel die Haferernte in dem Niederlande; sie wurde dadurch einigermaßen aufgehalten, und das Wenden der in Schwaden lagernden Frucht kostete viel Zeit und Mühe, doch hat sie keinen Schaden gelitten. Vom 15. an stieg die Wärme wieder und die unterbrochenen Erntearbeiten konnten nun schnell beendigt werden. Bei Sonnenschein zeigte das Thermometer am 15. + 17½° Wärme an; am 16. stieg sie bei heiterem Himmel auf 20°. Am 17. ging sie bei Wind und bewölktem Himmel auf 18° herab, stieg aber schon am folgenden Tage bei Sonnenschein wieder auf 20°. Der 19. brachte bei 20½° Wärme große Schwüle bei bedecktem Himmel, und Abends sowie die ganze Nacht hindurch Regen; letzterer, mit Gewitter verbunden, stellte sich auch am 20. wieder bei + 19° ein. Es folgten nun sehr ausgezeichnet schöne, aber durch ihre Hitze sehr lästige Tage. Von 19½° Wärme am 21. stieg die Hitze nach und nach auf 24° am 26. Am 27. ging sie auf 23° zurück; früh ereignete sich ein Gewitter mit Regen, das sich am 28. bei + 22° wiederholte. Leider waren beide Gewitter kurz vorübergehend, und der mit ihnen verbundene Regen vermochte nicht, das ausgetrocknete Erdreich und die dürstende Pflanzenwelt auch nur einigermaßen anzufeuchten und zu erquicken. Es ermäßigte sich aber von jetzt an die Temperatur sehr. Am 29. ging die Wärme bei Wind und bedecktem Himmel auf 18°, am 30. auf 15° zurück. Am 31. hob sie sich auf 16°. An diesen beiden letzten Tagen war es Vormittags regnerisch, Nachmittags angenehmer.

Ob die anhaltend heiße und trockene Witterung im August den noch nicht abgeernteten Früchten geschadet hat, wird man weiter unten erfahren.

Nachdem die Körnerernte, auch im Gebirge zumeist, beendigt ist, läßt sich über dieselbe nun zuverlässig berichten.

Die Roggenernte war überall weit unter mittelmäßig in Quantität und befriedigte auch nicht in Qualität. Der Ernteausfall im Roggen ist sehr bedeutend.

Dagegen hat der Weizen einen Durchschnittsertrag bei ziemlich befriedigender Qualität gegeben.

Gerste lohnte in Schocken reichlich, aber die große Hitze hat eine zu schnelle Reife herbeigeführt und dadurch der Qualität des Korns nicht unerheblich geschadet, so daß feine Brauwaare sehr selten sein wird.

Am ergiebigsten war der Hafer, welcher mehr als einen Durchschnittsertrag geliefert hat; zwar ist auch er etwas vorzeitig gereift, doch hat dadurch das Korn bei weitem nicht den Schaden gelitten, wie dies bei der Gerste der Fall ist.

Wesentlich geschadet hat die heiße und trockene Witterung den Hülsenfrüchten. Dieselben haben zwar viel Stroh, aber nur wenig und ziemlich unvollkommene Körner geliefert.

Was die anderen Fruchtsorten anlangt, so behauptet man vielfach, daß die Hitze und Trockenheit den Knollen-, Wurzelgewächs- und Kohlarten empfindlich geschadet haben; indeß geht man mit dieser Behauptung viel zu weit. Sämmtliche Kartoffel-, Rüben und Kohlfelder stehen zur Zeit sehr schön; der von dem Kraut reichlich bedeckte und beschattete Boden ist nicht tief hinein ausgetrocknet, und wenn es sich doch bewahrheiten sollte, daß unter der Witterung im August der quantitative Ertrag der fraglichen Fruchtarten etwas gelitten haben dürfte, so wird der dadurch bewirkte Ausfall durch die bessere Qualität der Früchte wohl gedeckt werden. Man kann mit Sicherheit annehmen, daß Kartoffeln und Rüben mindestens einen guten Mittelertrag bei vorzüglicher Qualität liefern werden.

Anders verhält es sich mit dem Futter. Die anhaltende Hitze und Trockenheit im August hat nicht nur den Kleearten sehr geschadet, so daß sie im Futterertrag sehr zurückgeblieben sind, sondern auch die Wiesen haben darunter gelitten, und die Grummeternte, mit welcher man hier und da Ende August begonnen hat, wird in Folge dessen einen kaum höheren Ertrag geben als die Heuernte. Der junge Klee steht übrigens sehr schön.

Was den Lein betrifft, so ist nur der frühe gut gerathen, der spätere dagegen nahezu mißrathen.

Spätgemüse giebt es in großer Masse; insonderheit gilt dieses von den Gurken, welche von einer Größe sind, wie seit vielen Jahren nicht.

An Baumobst aber ist gänzlicher Mangel.

Die Klagen über Mangel an Erntearbeitern und hohe Löhne waren heuer noch allgemeiner und größer, als in den beiden letzten Jahren. Man hatte gehofft, daß das Kriegsministerium den nothleidenden Landwirthen ausgiebigere Hilfe senden würde, als geschehen; es scheint indeß, als wenn das Exerciren nothwendiger wäre, als die Sicherung des täglichen Brotes. — Es ist auch nicht einzusehen, weshalb zur Erntezeit bei dem notorischen Arbeitermangel die gut gefüllten Zuchthäuser und Gefängnisse nicht zeitweilig entleert, die der landwirthschaftlichen Arbeiten kundigen Inhaftirten den Landwirthen zur Disposition gestellt werden.

Was die Preisbewegung der landwirthschaftlichen Producte anlangt, so ging dieselbe nach oben. Es gilt dies insbesondere von allen Getreidearten, vor Allem von dem Roggen. Daß die Preissteigerung desselben eine wohlbegründete ist, kann nicht geleugnet werden, denn die Roggenernte ist mit sehr geringen Ausnahmen auf der ganzen Erde schlecht ausgefallen und alle Länder, wo Roggen consumirt wird, sind zur Beschaffung des Deficits auf Rußland und Amerika angewiesen, deren Roggenernte aber auch nicht so bedeutend war, daß sie alle anderen Länder der Erde befriedigen können. Es kommt dazu der große Mangel an Obst, durch welchen sonst viel Brot erspart wird. Selbst wenn die Kartoffelernte reich ausfällt, werden sich die hohen Roggenpreise behaupten.

Dagegen hat die Steigerung der Weizenpreise keine Berechtigung, denn die Weizenernte ist überaus gut ausgefallen; hat auch Ungarn weniger zur Ausfuhr übrig, bedürfen auch England, Frankreich, die Schweiz, Spanien nicht unansehnliche Zufuhren, so haben doch alle anderen Länder, insonderheit Amerika gut, resp. reich geerntet, so daß eine Ermäßigung der Weizenpreise kaum ausbleiben dürfte.

Dasselbe gilt auch von Gerste und Hafer mit Ausnahme der Braugerste, die sich im Preise behaupten dürfte.

Hülsenfrüchte dagegen dürften sich nicht nur im Preise behaupten, sondern noch höher gehen, da sie es zunächst sind, welche den Ausfall an Roggen decken müssen.

Daß die Butter bedeutend im Preise gestiegen, ist eine ganz natürliche Folge des Mangels an Grünfutter.

Kartoffeln und Gemüse aber haben eine ansehnliche Preisreduction erlitten.

Daß Spiritus so bedeutend in die Höhe gegangen ist, hängt jedenfalls mit Speculationszwecken zusammen, denn die in Aussicht stehende gute Kartoffelernte giebt keine Veranlassung zur Steigerung der Spirituspreise.

Vieh endlich, sowohl Zug- und Zucht- als Schlachtvieh, ist von seinen bisherigen hohen Preisen nicht zurückgegangen, hat sich vielmehr in denselben befestigt. — e.

Studium der Landwirthschaft an der Universität Heidelberg.

Das Winter-Semester beginnt am 15. October 1873.

Auszug aus dem Vorlesungs-Verzeichniß der Universität für das Winter-Semester 1873/74.

Hofrath Fühling: Allgemeine Landwirthschaftslehre (Oeconomik der Landwirthschaft, I. Theil), über landw. Associationswesen.
Prof. Stengel: Landw. Pflanzenbaulehre, I. Theil, Wollkunde (mit mikroskopischen Uebungen), über Milchwirthschaft, agronomische Arbeiten im landw. Laboratorium.
Prof. Keller: Landw. Maschinenkunde.
Dr. A. Mayer: Agricultur-Chemie, II. Theil, Thierernährung, landw.-chemische Gewerbe, I. Theil mit Einleitung über Theorie der Gährungserscheinungen, agricultur-chemisches Praktikum im landw. Laboratorium. Repetitorium der Chemie für Landwirthe.
Prof. A. Pagenstecher: Specielle Zoologie, zootomisches Praktikum in der Abtheilung für landw. Thierlehre des zoologischen Instituts.
Dr. Neumayer: Paläontologie.
Geh. Rath Kühne: Experimentalphysiologie, physiologisches Praktikum.
Prof. Knauff: öffentliche Gesundheitspflege.
Prof. Wundt: Kosmologie (Natur- und Urgeschichte des Weltalls).
Prof. Pfitzer: Anatomie und Physiologie der Pflanzen, praktische und mikroskopische Uebungen in der Pflanzenanatomie.
Dr. Askenasy: Experimentalphysiologie der Pflanzen, über Kryptogamen.
Hofrath Blum: Mineralogie, Gesteinskunde, praktische Uebungen im Bestimmen der Mineralien.
Prof. Leonhard: Mineralogie, Geognosie und Geologie.
Geh. Rath Kirchhoff: Experimentalphysik, Theorie der Wärme und der Elektricität.
Prof. Horstmann: Repetitorium der Physik.
Geh. Hofrath Kopp: Theoretische Chemie, Meteorologie und Klimatologie, Uebungen in chemischen Berechnungen.
Geh. Rath Bunsen: Experimentalchemie, praktisch-chemische Uebungen im Laboratorium.
Professoren Bornträger und Lossen: Organische Experimentalchemie und praktisch-chemische Uebungen im Laboratorium.
Geh. Rath Knies: Praktische National-Oeconomie und Volkswirthschaftspolitik, Finanzwissenschaft.
Prof. v. Treitschke: Politik, Geschichte des Zeitalters der Reformation.
Dr. Gädecke: Geschichte Friedrichs d. Gr.
Dr. Waltz: Geschichte der europäischen Staaten seit 1517.
Dr. Doergens: Geschichte der ersten französischen Revolution.
Dr. Scherer: Deutsche Verfassungsgeschichte.
Prof. Ihne: Römische Geschichte, Geschichte der englischen Literatur, englische Lectüre, deutsch-englische Uebungen.
Prof. Stark: Die Hauptepochen der Kunstgeschichte.
Dr. Laur: Geschichte der deutschen National-Literatur, Geschichte der französischen National-Literatur, französische Lectüre, deutsch-französische Uebungen.
Geh. Hofrath Bartsch: Wolfram von Eschenbachs Parzival.
Geh. Rath Fischer: Ueber Lessing, Geschichte der griechischen Philosophie.
Prof. Frhr. v. Reichlin-Meldegg: Logik und Encyclopädie der Philosophie, Goethe's Faust.
Geh. Rath Bluntschli: Allgemeines Staatsrecht.
Hofrath Zöpfl: Allgemeines und europäisches Völkerrecht.
Prof. Brie: Ueber das gegenseitige Verhältniß von Staat und Kirche, deutsche Staats- und Rechtsgeschichte.
Dr. Schott: Handelsrecht mit Einschluß des Wechsel- und Versicherungsrechts.
Dr. Strauch: Encyclopädie und Methodologie der Rechtswissenschaft.
Professoren Königsberger, Rummer, F. Eisenlohr, Cantor: Mathematische Wissenschaften.
DDr. Otto, Deppe, Zimmer, Klose, Richard, Philippe: Unterricht in den neuern Sprachen (Französisch, Englisch, Italienisch).
Maler Schmitt: Unterricht im Malen und Zeichnen.
Zeichenlehrer Veith: Unterricht im Zeichnen naturhistorischer Gegenstände.
Musik-Director Boch: Musik.
Stallmeister Koch: Reitkunst.
Fechtmeister Fehn: Fechtkunst.
Gr. Hoftanzlehrer Zimmer: Tanzkunst.

Zu näheren Mittheilungen erklären sich gern bereit Hofrath Fühling und Prof. Stengel.

Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Das der Deutschen Transatlantischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft (Adler-Linie) in Hamburg gehörende Dampfschiff „Goethe", Capitän J. A. Wilson ging, von der Direction der Gesellschaft expedirt, am 11. d. M. von Hamburg direct, ohne Zwischenhäfen anzulaufen, mit 210 Passagieren und voller Ladung nach New-York ab.

Berlin, 12. September. [Stärke.] In der abgelaufenen Woche war der Begehr in Kartoffelfabrikaten dem Angebot derartig überlegen, daß Preise im Allgemeinen eine weitere Besserung erfuhren. — Zu notiren: Prima exquisite Kartoffelstärke und Stärkemehl in chemisch reiner centrifugirter Waare in Säcken von 2 Centnern Inhalt 5¼—5½ Thlr., ab Schlesien Thlr. Br. — Kartoffelstärke und Mehl ohne Centrifuge gearbeitet oder chemisch gebleicht 5 5/12—5⅙ Thlr. Abfallende Sorten Stärke und Mehl wenig offerirt, ebenso secunda 4½—4¾ Thlr., Alles pr. 100 Pfd. Netto incl. Emballage bei Partien pr. Kasse.

Berlin, 15. September. [Berliner Viehmarkt.] An Schlachtvieh wurden auf dem Viehmarkt zum Verkauf angetrieben: 2500 Stück Hornvieh, gegen vorwöchentlich ca. 300 Stück mehr, welche den Bedarf für Platz sowie Umgegend bei weitem überstiegen, und blieben daher von den geringen Qualitäten, welche am Markte gegen die feinen überwiegend vertreten waren, bedeutende Bestände; Export für die Rheinprovinz war auch nur sehr schwach; 1. Klasse erzielte den Preis von 19—21 Thlr.; 2te 15—17 Thlr. und 3te 13—14 Thlr. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht; 6043 Schweine behaupteten die letzten Preise; für 100 Pfd. Fleischgewicht der Kernwaare 20 Thlr.; der Handel wickelte sich nur langsam ab, da die Zutrifften mit Rücksicht auf den Platzbedarf, in so fern Käufe nach außerhalb nicht abgeschlossen wurden, zu stark auf den Markt gekommen waren; 17,775 Hammel hatten, was die magere Waare anlangte, sehr flaue Preise, waren im Uebrigen auch schwer verkäuflich; fette schwere Hammel waren mehr gefragt und galten 40—45 Pfd. Fleischgewicht 7½—8 Thlr.; 1087 Kälber fanden zu guten Preisen Käufer.

** [**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Marktbericht der Woche am 8. und 11. Septbr. Der Auftrieb betrug: **1) 315 Stück Rindvieh** (darunter 149 Ochsen, 166 Kühe). Bei etwas animirter Kauflust verlief das Geschäft rasch und glatt. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 17—18 Thlr. — II. Qualität 13—14 Thlr., geringere 10—11 Thlr. — **2) 915 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer beste feinste Waare 17—18½ Thlr. und darüber, mittlere Waare 14—15 Thlr. — **3) 1432 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 6 bis 7 Thlr. Geringste Qualität 2½—3 Thlr. — **4) 413 Stück Kälber** wurden mit 12—14 Thlr. und darüber pro 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

Wien, 15. September. [Schlachtviehmarkt.] Bei einem Auftriebe von 4695 Stück Ochsen, welche sich der Race nach auf 2382 Stück ungarische, 158 Stück walachische, 1296 Stück galizische, 661 Stück bessarabische und 350 Stück moldauische Sorten vertheilen, hat sich das Geschäft gegen die Vorwoche dergestalt gehoben, daß um ½ bis 1 fl. per Centner bessere Preise erzielt werden konnten. Der Bedarf war stark, die Kauflust animirt. Man bezahlte ungarische und galizische Mastochsen mit fl. 34—35½, bessarabische mit fl. 31—34½, Weide-Ochsen und Büffelochsen mit fl. 25—29 per Centner Schlachtgewicht.

Königsberg i. Pr., 13. Septbr. [Wochenbericht von Crohn u. Bischoff.] Die Witterung war bei uns in letzter Woche sehr veränderlich und kamen namentlich starke Regenschauer nieder, die den Landleuten meistens recht willkommen sind, da an vielen Orten die Beackerung der Felder wegen des harten Bodens noch nicht bewerkstelligt werden konnte. Heute hatten wir bei klarem Himmel starken West-Sturm. Das Thermometer zeigte am Tage 12—18°, Nachts 9—12°, Wind SO., S., SW., W., NW.

Die Physiognomie der auswärtigen maßgebenden Märkte war im Wesentlichen folgende:

England trat bei fester Stimmung mit nur geringer Kauflust hervor, jedoch importirten Frankreich und Belgien zu besseren Preisen recht bedeutend. Während der Rhein ebenfalls starken Bedarf zeigte, wich der Begehr in Berlin und Stettin ganz und griff daselbst flaue Stimmung Platz, die auch noch bis heute anhält.

Bei uns fand die nicht gerade sehr belangreiche Zufuhr namentlich zum Export nach England und Belgien stets schlanks Unterkommen.

Weizen begann in äußerst fester Haltung, ließ dann aber im Begehr etwas nach und schloß heute ruhig. Bez. hochbunt 85 Pfd. 118 Sgr., 87 Pfund 120 Sgr., 88 Pfd. 120 Sgr., bunt 83 Pfd. 115 Sgr., 87 Pfd. 117 Sgr., roth 84 Pfd. 115 Sgr., 86 Pfd. 114 Sgr., Alles per 85 Pfd.

Roggen blieb während der ganzen Woche sehr fest und erhielt sich auf der hohen Notiz der Vorwoche. Bez. 79 Pfd. 72 Sgr., 81 Pfd. 76½ Sgr., 83 Pfd. 77 Sgr., 85 Pfd. 78 Sgr., Alles per 80 Pfd.

Gerste war recht gefragt und wurde zu höheren Preisen schlank aus dem Markte genommen. Bez. große 55—62 Sgr., kleine 50—60 Sgr., Alles per 70 Pfd.

Hafer ging ziemlich stark zu letzter Preisnotiz bei ruhiger Stimmung um, bez. 30—35 Sgr. per 50 Pfd.

Wicken kamen in neuer Waare wenig heran und bedang man dafür 50—54 Sgr. pr 90 Pfd.

Leinsaat notirte etwas niedrigere Preise, wozu sich Käufer dann auch fanden, bez gering 59 62 Sgr., mittel 64 75 Sgr., fein 78 96 Sgr. pr. 70 Pfd.

Spiritus begann mit steigender Tendenz, verflaute dann aber und steht nun endlich ein ferneres Sinken der so exorbitanten Preise zu erwarten. Bez. loco 24⅔ Thlr., October 23½ Thlr., März 20½ Thlr. per 10,000 pCt. ohne Faß

Stettin, 12. September. [Wochenbericht.] Die Witterung ist herbstlich kühl und veränderlich geworden, es fiel wieder viel Regen, heute windig bei klarer Luft. Die Kartoffelernte in unserer Nähe scheint im Allgemeinen gesunde Knollen zu liefern, in Schleswig-Holstein klagt man aber, daß die Krankheit dieser Frucht besorgnißerregende Fortschritte macht. Unsere Zufuhren sind jetzt stromwärts von der neuen Ernte etwas größer geworden, das Hauptquantum besteht aber immer noch aus Roggen von Petersburg.

Weizen. Die Preise haben hier wie auf den meisten anderen Märkten in den letzten Tagen einen Druck erfahren. Unsere Zufuhren blieben schwach und unsere Bestände sind beschränkt.

Roggen. Der Abzug dauert ununterbrochen fort. Die Preise sind bei stärkerem Angebot etwas gedrückt.

Gerste fand heute nicht mehr die Beachtung, wie in den letzten Tagen. Preise waren etwas niedriger.

Hafer loco schwer verkäuflich, Termine niedriger.

Erbsen sehr still. Zufuhren neuer Waare klein.

Rüböl. Preise ermatteten rasch und schließen niedriger als vergangene Woche.

Spiritus. Die Preise haben nach der großen Steigerung eine bedeutendere Reaction erfahren, besonders auf spätere Termine, dagegen bleibt kurze Lieferung aus Mangel an Waare hoch im Werth.

B. Dresden, 12. Septbr. [Wochenbericht.] Seit unserem letzten Bericht vom 5. d. Mts. hatten wir unbeständiges, oft herbstlich kühles Wetter, und durch häufigen Regen ist die Bodenbearbeitung für die Winterfrüchte sehr erleichtert.

Der Grundton im Getreidegeschäft war in dieser Woche recht fest und an vielen Märkten haben Preise einige Avancen gewonnen.

Nach Berichten aus England soll das noch im Felde liegende Getreide von den letzten starken Regengüssen sehr gelitten haben, und befürchtet man, daß, anstatt eines qualitativ gleichmäßigen Ergebnisses, wie dies bis jetzt gehofft wurde, ein großer Theil naß eingebracht wird. Die Preise haben in Folge dessen trotz reichlicher fremder Zufuhren angezogen und die Stimmung blieb fest.

Frankreichs Märkte waren mit neuer Waare gut befahren und bei der großen Zurückhaltung, die Consumenten noch immer beobachten, mußten Preise etwas nachgeben. Für Mehl herrschte gute Meinung und constatirte man in diesem Artikel einen Preisaufschlag, namentlich für spätere Termine.

Belgien erhöhte seine Forderung für Weizen; Roggen behauptete sich auf seinem früheren Niveau.

In Holland war Anfangs der Woche die Stimmung für Weizen etwas ruhig, doch entwickelte sich in Folge der englischen Berichte eine bessere Kauflust und Preise hielten sich leidlich gut. Für Roggen war weniger Nachfrage und da noch ansehnliche Zufuhren aus St. Petersburg erwartet werden, so zeigten sich Käufer sehr reservirt und Abgeber mußten sich zu Concessionen verstehen.

Am Rhein und in Süddeutschland hatte das Geschäft nur mäßigen Umfang. Die Märkte behalten ihren festen Charakter und frühere Preise behaupteten sich mit Leichtigkeit.

In Oesterreich-Ungarn verflaute die Stimmung und Course mußten etwas nachgeben.

Das Effectivgeschäft in Berlin war von wenig Belang. Feiner Roggen verkaufte sich noch leidlich mit einer kleinen Preisermäßigung, dagegen gestaltete sich der Abzug für russischen Roggen recht schwierig.

In Sachsen blieben die festen auswärtigen Berichte ohne Einfluß. Bei starkem Angebote in Weizen waren Käufer im Vortheile, und um Waare loszuwerden, mußten Eigener Entgegenkommen zeigen. Roggen in feiner Waare war beliebt und mit einer kleinen Preisermäßigung gut verkäuflich. Gerste blieb anhaltend gut gefragt und fand zu steigenden Preisen Nehmer. Hafer bei reichlichem Angebote eher matt. Raps und Rübsen wenig Verkehr zu unveränderten Preisen. Hülsenfrüchte begehrt und höher bezahlt. Mais fest.

Wir notiren heute pr. 2000 Pfd. Zollgewicht = 1000 Kilogramm netto: Weizen, weißen, alte Waare, 95—103 Thlr., do. gelben, alte Waare, 80—96 Thlr., do. neue Waaren 90—93 Thlr. galizischen — Thlr., do. Saalwaare — Thlr. Roggen, alte Waare, 73—74 Thlr., do. neue 74—75 Thlr., do. Petersburger 66—68 Thlr. Gerste 68—74 Thlr. Hafer 53—55 Thlr. Linsen, neue Waare, 90—105 Thlr. Bohnen 55 bis 70 Thlr. Erbsen, Kochwaare, 60—63 Thlr., do. Futterwaare 55 bis 58 Thlr. Raps (Kohlraps) neue Waare 85—88 Thlr. Rübsen (Reps) neue Waare 82—84 Thlr. Leinsaat 90—103 Thlr. Hanfsaat 83 bis 88 Thlr. Mais 57—58 Thlr. Hirse, roh, 54—57 Thlr. Buchweizen (Heidekorn) 60—63 Thlr. Wicken 50—52 Thlr. Lupinen, gelb, 44—48 Thlr., do. blau 38—42 Thlr

Kleesaat (roth) 14½—17½ Thlr. Thimothee 8—10 Thlr., pro 100 Pfd. Zollgewicht = 50 Kilogramm netto.

** **Breslau**, 16. Septbr. [Producten-Wochenbericht.] Auch in der abgelaufenen Woche, die schon mehr oder weniger die Anzeichen des Herbstes mit sich brachte, haben wir einzelne Regentage gehabt und ist nun wohl zu hoffen, daß sich die Kartoffeln und Rüben noch gut erholen werden.

Der Wasserstand der Oder hat sich noch immer nicht gebessert, das Verladungsgeschäft liegt noch vollständig danieder, doch soll man für den Winterstand für Getreide bereits 3½ Thlr. per 1000 Kilogr. geboten haben. Die Frachten sind nominell per 50 Kilogr. nach Stettin 4 Sgr., Berlin 5 Sgr., Hamburg 6 Sgr.

Im Getreidegeschäft war in dieser Woche wenig Leben, der Mangel an Export und Wasser mögen hauptsächlich Schuld daran tragen, daß es noch immer nicht zu größeren Umsätzen kommen will. Die Landzufuhren waren sehr schwach, dagegen wurden per Bahn sehr viel zugeführt, die Tendenz war entschieden flau und die Preise erlitten mehr oder weniger Einbuße.

Weizen war trotz schwacher Zufuhr ziemlich gedrückt und konnten sich Preise nicht behaupten, da es vollständig an Kauflust fehlte, indem, wie es scheint, in dem Export ein Stillstand eingetreten ist. Am heutigen Markt galt per 100 Kilogr. netto weißer 7⅚ bis 8⅚ Thlr., gelb 7¼—8¼ Thlr., feinster noch darüber; per 1000 Kilogr. per diesen Monat 85 Thlr. Br., October-November 82½ Thlr. bez.

Roggen war sehr vernachlässigt und konnten selbst feine Qualitäten nur bei wesentlicher Nachgiebigkeit der Inhaber placirt werden, der Import ist augenblicklich sehr bedeutend und mußte ein sehr großer Theil der zuletzt angekommenen Waare zu Lager genommen werden und unsere Bestände häufen sich umsomehr an. Der Rückschlag am Preise in dieser Woche kann auf ¼ Thlr. per 100 Kilogr. angenommen werden und wurde heut gehandelt per 100 Kilogr. 6⅚—7⅙ Thlr., feinster darüber.

Im Termingeschäft war im Anfang der Woche feste Stimmung bei steigenden Preisen, im weiteren Verlauf verlor sich allerdings diese feste Tendenz in Folge auswärtiger Berichte, jedoch erholten sich Preise wieder und schlossen circa ¼ Thlr. höher als in der letzten Woche. Die Umsätze waren bedeutend schwächer als in der Vorwoche und wurde an heutiger Börse gehandelt per 1000 Kilogr.: September und September-October 63½ Thlr. bez., October-November 63 Thlr. bez., November-December 62⅚ Thlr. Gld., April-Mai 62½ Thlr. Gld.

Gerste war in feiner Waar gesucht, dagegen die stark zugeführten geringen flachen Qualitäten sehr vernachlässigt. Am heutigen Markt zahlte man per 100 Kilg. 5¼—6⅓ Thlr., feinste weiße 6⅔ Thlr. und darüber; pr. 1000 Kilogr. pr. diesen Monat 62 Thlr. Gld.

Hafer nur wenig gefragt und lediglich für den Consum gehandelt, Preise daher wenig verändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 4⅚ bis 5 Thlr., per 1000 Kilogr. per September und September-October 47¾ Thlr. bez. April-Mai 50 Thlr. bez.

Hülsenfrüchte lebhafter gefragt, die Zufuhr war jedoch im Allgemeinen so schwach, daß dem Begehr nicht genügt werden konnte. **Kocherbsen** gesucht. 5⅓ bis 5⅔ Thlr., **Futtererbsen** 5—5¼ Thlr., **Linsen, kleine**, 5 bis 5⅚ Thlr., **große** 6⅚—7 5/12 Thlr. und darüber, **Bohnen** gute Kauflust, **schlesische**, 6¼—6⅔ Thlr., galizische 5⅚—6⅙ Thlr. **Roher Hirse** ohne Umsatz, 5 bis 5⅙ Thlr. **Wicken** höher, 4¼ bis 4 5/12 Thlr., **Lupinen** gesucht, gelbe 4—4¼ Thlr., blaue 3½—3⅚ Thlr., **Mais** ohne Zufuhr 5½ bis 6 Thlr., **Buchweizen** wenig offerirt 6¼ bis 6 7/12 Thlr. Alles per 100 Kilogramm.

Kleesamen, roth wurde schon Mehreres zu guten Preisen umgesetzt, weiß noch wenig zugeführt, schwedisch wurden kleine Posten zu 21½ Thlr. verkauft. Zu notiren ist per 50 Kilogr. weiß 15 bis 20 Thlr., roth 13 bis 17½ Thlr., Schwed. Klee 16 bis 23 Thlr., Gelb 5 bis 6 Thlr., **Thymothee** 9 bis 11 Thlr.

Oelsaaten waren in matter Haltung und konnten kaum die notirten Preise erzielen, das Angebot war stärker, als in der letzten Woche. Man zahlte per 100 Kilgr. Rübsen 7⅚ bis 8⅙ Thlr., Raps 8⅙—8½ Thlr., Sommerrübsen 8—8⅓ Thlr., Dotter 7 7/12—7½ Thlr. per 1000 Klg. per diesen Monat 85 Thlr. Br.

Leinsaat war das Angebot etwas stärker und konnte nur zu etwas billigeren Preisen placirt werden, zu notiren ist per 100 Kilogr. 8⅔ bis 9⅙ Thlr, feinster noch darüber.

Rapskuchen leicht verkäuflich, schlesische 75—78 Sgr., ungarische 68 bis 72 Sgr.

Leinkuchen ruhiger, schlesische 94—98 Sgr., polnische 90—94 Sgr. per 50 Kilogr.

Rüböl war Anfang der Woche in bester Stimmung und kam es zu ziemlich bedeutenden Umsätzen, während am Schluß der Woche das Geschäft wieder erlahmte und waren bei nur schwachen Umsätzen Preise schließlich auf gleicher Höhe mit der Vorwoche. An heutiger Börse wurde gehandelt per 100 Klg. incl. Faß loco 20¼ Thlr. Br., per diesen Monat 20⅙ Thlr. Br., September-October 20 Thlr. Br., October-November 20½ Thlr. Br., November-December 20⅙ Thlr. Br., April-Mai 1874 21 Thlr. bez.

Spiritus war in Folge Berliner animirter Stimmung Anfang der Woche auch hier fest, beruhigte sich jedoch am Schluß der Woche bei sehr lebhaften Umsätzen und schlossen Preise für nahe Termine circa ½ Thlr. höher, spätere unverändert. Der Export von Spiritus hat bedeutend nachgelassen, doch mußten bei Bedarf immer noch gute Preise bezahlt werden; die Brennereien werden voraussichtlich vor Anfang October ihre Arbeit nicht wieder aufnehmen und Preise sich bis dahin deshalb wohl in denselben Grenzen behaupten. An heutiger Börse wurde gehandelt per 100 Liter loco 26⅔ Thlr. Br., ½ Thlr. Gld., per diesen Monat 25½ Thlr. bez. u. Gld., September-October 24 Thlr. bez. u. Gld., October-November 22 Thlr. bez., Novbr.-December 21½ Thlr. bez. u. Gld., April-Mai 1874 21⅔ Thlr. Br.

Mehl in fester Haltung. Zu notiren ist per 100 Kilogr. unversteuert Weizen fein 13¾—14 Thlr., Roggen fein 12 bis 12⅙ Thlr., Hausbacken 11⅔—11⅚ Thlr., Roggen-Futtermehl 4⅚—5 Thlr., Weizenkleie 3⅔ bis 3⅚ Thlr.

Briefkasten der Redaction.

So sehr wir unseren Herren Mitarbeitern und Correspondenten für ihre Güte dankbar sind, sehen wir uns doch gezwungen, hiermit nochmals zu betonen, daß wir Aufsätze, welche zu lang gehalten sind — d. h. solche, welche den Raum von 200 Druckzeilen übersteigen — nur ungern aufnehmen, da wir aus Erfahrung wissen, daß die geehrten Abonnenten dieser Zeitung so lange Aufsätze ungern lesen.

Ebenso müssen wir nochmals bitten, uns die Manuscripte möglichst früh (d. h. vor Schluß der Woche) zugehen zu lassen, weil es sich häufig ereignet, daß spätere Eingänge in die zunächst erscheinende Nummer nicht mehr aufgenommen werden können, weil das Blatt bereits gefüllt ist.

Wochen-Kalender.

Vieh- und Pferdemärkte.

In Schlesien: 22. September: Auras, Hoyerswerda, Seidenberg, Beneschau. — 23.: Naumburg a. Q., Wiegandsthal. — 24.: Hohenfriedeberg, Rosenberg. — 25.: Saabor.

Wollmarkt: 22. September: Hoyerswerda. — 25.: Brieg. — 26.: Strehlen.

In Posen: 23. September: Klecko, Miescisko. — 24.: Sandberg, Schönlanke, Zarnik. — 25.: Birnbaum, Czempin, Fraustadt, Miloslaw, Uscz, Wirsitz.

Hopfenmarkt: 26. September: Birnbaum.

Hierzu der Landwirthschaftliche Anzeiger Nr. 38

Verantwortlicher Redacteur: O. Bollmann in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Landwirthschaftlicher Anzeiger.

Erscheint alle 8 Tage.
Insertionsgebühr:
2 Sgr. pro 5spaltige Petitzeile.

Redigirt von O. Bollmann.

Inserate werden angenommen
in der Expedition:
Herren-Straße Nr. 20.

Nr. 38. Vierzehnter Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt in Breslau. 18. September 1873.



Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg.

Directe Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

ohne Zwischenhäfen anzulaufen,
vermittelst der prachtvollen deutschen Dampfschiffe I. Klasse, jedes von 3600 Tons und 3000 effectiver Pferdekraft,
Goethe, Schiller, Herder, Lessing, Wieland, Klopstock, Gellert, Th. Körner.

Die Expedition des Dampfschiffes **Goethe,** Capt. **Wilson,** findet
Donnerstag, den 30. October d. J. Morgens statt.
Passagepreise: I. Cajüte Pr. Thlr. **165**, II. Cajüte Pr. Thlr. **100**, Zwischendeck Preis Thlr. **55**.

Auskunft ertheilt die **Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Hamburg,** sowie die von der Gesellschaft zum Abschluß von Ueberfahrts-Verträgen ermächtigten Expedienten und deren im Inlande angestellten Agenten: **Jos. Rolke,** Kaufmann in **Waldenburg.** [367]

Verpachtung von Rittergütern.

Die im Grünberger Kreise auf dem rechten Oderufer gelegenen Rittergüter **Kleinitz** und **Schwarmitz,** welche zu Johanni 1874 pachtlos werden, sollen von da ab vereinigt oder einzeln anderweit auf 15 Jahre im Wege der Licitation verpachtet werden und steht hierzu Termin an auf

Sonnabend, den 8. November d. J., Vorm. 11 Uhr

im hiesigen Amtslocale.

Das **Rittergut Kleinitz** mit zugehörigen Vorwerken umfaßt ein Areal von 853,159 Hectaren, worunter
618,942 Hectare Acker, überwiegend Weizenboden und
170,112 „ Wiese.

Das **Rittergut Schwarmitz** mit Vorwerken, aber ein Areal von 595,471 Hectaren, worunter
504,337 Hectare Acker, größtentheils Weizenboden und
34,488 „ Wiese.

Das Pachtgelder-Minimum beträgt für Kleinitz 9500 Thlr. und für Schwarmitz 8500 Thaler. Das von den Pachtbewerbern nachzuweisende disponible Vermögen ist für beide Güter auf 50,000 Thlr., für jedes einzelne auf 25,000 Thlr. und die Bietungs-Caution für jedes einzelne Gut auf 1500 Thlr. festgesetzt.

Die speciellen Pacht- und Licitations-Bedingungen, sowie sonstige Nachweise können entweder bei dem Unterzeichneten, oder bei dem Rendanten **Fingerling** in **Kleinitz** eingesehen werden; auch ist der Unterzeichnete bereit, die betreffenden Schriftstücke gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitzutheilen. [368]

Deutsch-Wartenberg, den 11. September 1873.

**Der General-Bevollmächtigte für die Herrschaft
Kleinitz-Schwarmitz.
Bienengraeber, Director.**

Bekanntmachung.

Die im **Rosenberg**'schen Kreise des Regierungs-Bezirks **Oppeln**, 1½ Meile von der Kreisstadt Rosenberg und 3 Meilen von der Station Kreuzburg, an der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn belegenen, zur Herrschaft **Karmunkau** gehörigen und aneinander grenzenden Königlichen Vorwerke **Psurow** und **Ellguth** mit einem Areale von zusammen 280,062 Hectare (= 1096 Morgen 161 □Ruthen), worunter 243,668 Hectare (= 954 Morgen 63 □Ruthen) Acker und 6,526 Hectare (= 25 Morgen 101 □Ruthen) Wiesen sollen auf die 18 Jahre, **vom 1. Juli 1874 bis zum 1. Juli 1892,** im Wege der Licitation verpachtet werden. Das Pachtgelderminimum ist auf 1200 Thlr., die Pachtcautien auf den dritten Theil des Jahrespachtzinses (jedoch nicht unter 500 Thlr.) festgesetzt. Zur Uebernahme der Pachtung ist der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 12,000 Thlr. erforderlich, welcher spätestens 14 Tage vor dem Licitations-Termine durch ein Attest des Kreis-Landraths oder auf sonst glaubhafte Weise zu führen ist.

Zu dem auf

Montag, den 13. October 1873, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungszimmer, Breitestraße Nr. 35 hierselbst, 2 Treppen, anberaumten Bietungstermine laden wir Pachtbewerber mit dem Bemerken ein, daß der Entwurf zu dem Pachtvertrage und die Licitationsregeln sowohl in unserer Registratur als auch bei dem derzeitigen Pächter, Herrn Ober-Amtmann **Hackel** in **Psurow,** welcher die Besichtigung der Pachtung nach vorheriger Meldung bei ihm gestatten wird, eingesehen werden können. Auch sind wir bereit, auf Verlangen Abschriften der Verpachtungs-Bedingungen und der Licitationsregeln gegen Erstattung der Copialien und Druckkosten zu ertheilen. [318]

Berlin, den 21. Juli 1873.

Königl. Hofkammer der Königlichen Familiengüter.
v. Wallenberg.

Verpachtung.

Das Fürstliche Fidei-Commiß-Gut **Trachhammer** in der Nähe von Kieferstädtel im Kreise Gleiwitz belegen, soll von Johannis 1874 an auf 18 Jahre verpachtet werden.

Dasselbe enthält neben den entsprechenden Gebäulichkeiten und Wirthschafts-Einrichtungen pr. pr. 2000 Morgen Acker und Wiesen.

Pachtlustige wollen sich mit der Unterzeichneten in Verbindung setzen. [358]

Slawentzitz, den 2. September 1873.

Fürstlich Hohenlohe'sche Domainen-Direction.

Locomobilen und Dampfdreschmaschinen

aus der Fabrik des Herrn **Charles Burrell** in **Thetford,** England, ferner:
Häckselschneiden, Oelkuchenbrecher, Schrootmühlen, Göpeldreschmaschinen, 1- bis 4spännig und **Getreidereinigungs-Maschinen** halten stets auf Lager vorräthig und empfehlen

Felix Lober & Co., Breslau,
Tauenzienstraße 6a. [360]

Phosphor-Pillen gegen Feldmäuse,

à Pfd. = 3000 Pillen 10 Sgr., à Ctr. 30 Thlr. [330]
Genaue Anweisung zur Aufstellung und Verhütung von Wildschaden gratis.

Bohrau, Kr. Strehlen.

Wilh. Tscheuschner, Apotheker.

Central-Expedition für ZEITUNGS-ANNONCEN

für alle hiesige und auswärtige Zeitungen von

Aeltestes Bureau. **A. Retemeyer,** Gegründet 1856.

vereideter Sachverständiger für Zeitungs- und Ankündigungs-Sachen beim Königl. Stadtgericht
BERLIN,
Gertraudenstr. 18, am Petriplatz.
Correspondenzen, Referate aller Art.
Uebersetzung der Inserate in alle Landessprachen.
Zeitungs-Verzeichnisse und Tarife, sowie vorläufige Kosten-Anschläge **gratis** und **franco.**



Der **Bock-Verkauf** in der [362]
Original-Rambouillet-Kammwoll-Heerde
der Herrschaft **Grüben**
(Deutsches Heerdbuch, Band 3, Seite 124)
beginnt am **16. September d. J.**

Graf Colonna Walewski.

Schafvieh-Verkauf.

Domin. Polentschine,

Kreis Trebnitz, Bahnstat. Sybillenort, verkauft eine große Anzahl zur Zucht und Mast geeignete Mutterschafe und Hammel im Alter von 2—5 Jahren. [373]

Die Thiere sind gesund und kräftig und haben bisher einen Wollertrag von 3¼ Pfd. geliefert.

Von meiner Reise zurückgekehrt, bitte ich Briefe etc. an mich wieder direct nach hier adressiren zu wollen.

Gleiwitz, im September 1873.

R. L. Appun,
Cultur-Ingenieur. [372]

Musik.

Ein geübter Clavierstimmer empfiehlt sich hiermit. Gefällige Offerten werden in der Expedition d. Ztg. unter P. 34 und Lessingstraße 3b erbeten. [365]

Lammwollen.

Ich bitte um Offerten von im Schweiß geschorenen Lammwollen nebst Probe, Angabe des Quantums und äußersten Preis.

Leopold Riesenfeld,
Wolle-Handlung, [345]
Breslau, Comptoir Antonienstraße 5.

Drei Stück Garret'sche Säemaschinen,

4½ Zoll Reihen-Entfernung, noch im guten Zustande, stehen auf der Herrschaft Wallisfurth bei Glatz preiswürdig zu verkaufen.

[371] **Ströhmer,** Director.

Ich kaufe feine,
gut gewaschene Lammwollen
und bitte um Offerten mit Angabe des Quantums und äußersten Preises. [352]

Leopold Riesenfeld, Breslau,
Wollehandlung,
Comptoir: Antonienstraße 5.

Trache's weltberühmtes und anerkannt vorzügliches Mittel
gegen Lungenwürmer bei Schafen
wird mit Gebrauchs-Anweisung versendet durch die **Apotheke zu Ob.-Glogau.** Preis des Pakets, für 100 Schafe bestimmt, 2 Thlr.

Treibriemen

in bester Qualität, **sowie sämmtliche technische Gummi-Artikel** empfiehlt die **Leder- und Maschinen-Riemenfabrik** [288]

Adolph Moll,
Breslau, Offnegasse Nr. 13b.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter junger Landwirth, 6 Jahre beim Fach, sucht auf einem Gute unter Oberleitung seines Principals als Beamter per 1. October cr. **Stellung.** Gefällige Offerten sub F. V. 254 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler in **Breslau,** Ring 29 erbeten.

Verlag von **Friedrich Vieweg & Sohn** in **Braunschweig.**
(Zu beziehen durch jede Buchhandlung.)

Jahresbericht über die Untersuchungen und Fortschritte
auf dem Gesammtgebiete der Zuckerfabrication
Von **Dr. K. Stammer.**
Jahrgang XII. 1872. [370]
Mit 27 in den Text eingedruckten Holzstichen. gr. 8. geh. Preis 4 Thlr.

Lauchhammer,

vereinigte vormals Gräflich Einsiedel'sche Werke,

empfiehlt **Dreschmaschinen** und verbesserte **Cylindergöpel,** sowie gußeiserne **Kühlschiffe** und **Wasserbehälter.** Aufträge werden erbeten an das **Eisenwerk Groeditz** in Sachsen und an Herrn **Alfons Baumann** in Berlin. [351]

Schwartz'scher Patentpflug ohne Führer.

Prämiirt in Berlin, Königsberg i. Pr., Stettin, Wriezen a. O., Breslau, Bromberg, Posen, Paris und in **Wien 1873.**

Neu patentirt im Februar 1873.

Meine Pflüge neuesten Systems sind gegen früher sehr **vereinfacht,** leicht stellbar und äuserst dauerhaft, haben nicht nur ihre längst anerkannten **Vorzüge** bewahrt, sondern sind solche **allen anderen Pflugsorten gegenüber** jetzt noch hervorstechender — und damit alte bisherigen Mängel gehoben. — [366]

Berlinchen N.-M., im September 1873.

Ed. Schwartz.



Zur Herbstsaat

offeriren in besten trockenen und vollhaltigen Qualitäten zu billigsten Preisen:
Ia. Chili-Salpeter, Ia. aufgeschl. Peru-Guano von Ohlendorf u. Co., Ia. Ammoniak und Ia. Phospho-Guano, Ia. Baker-Guano-Superphosphat, Ia. fein gemahlenes und gedämpftes Knochenmehl. [275]

Die Minimal-Procente werden laut Preis-Courant ohne Analysen-Latitüde garantirt. Das Lager steht unter fortdauernder Controle des Herrn **Dr. Hulwa.**

Paul Riemann & Co.,
Kupferschmiedestrasse Nr. 8, zum „Zobtenberg".

Die Oranienburger Actien-Gesellschaft,
für welche ich zu Fabrikpreisen den Verkauf ihrer anerkannt vorzüglichen
Dungmittel
übernommen habe, offerirt noch zu den bisherigen billigen Notirungen.

Ich empfehle den Herren Landwirthen im Wesentlichen hochgrädiges **5—6procentiges stickstoffhaltiges** aufgeschlossenes Knochenmehl, gedämpftes Knochenmehl, **Mejillones-,** Ammoniak-, Kali-, Knochenkohlen und Knochenaschen-Superphosphate und Schwefelsäure **unter Garantie** des Gehaltes und stehe mit Proben und Preisverzeichnissen gern zu Diensten.

Die Analysen werden gratis durch den vereideten Chemiker Herrn Dr. **Hulwa** hierselbst besorgt. [283]

Franz Darré in Breslau,
Tauentzienplatz 3a.

Silesia, Verein chemischer Fabriken.

Unter Gehalts-Garantie offeriren wir die **Düngerfabrikate** unserer Etablissements in Ida- und Marienhütte und zu Breslau: **Superphosphate** aus **Mejillones-,** resp. **Baker-Guano, Spodium** (Knochenkohle), Knochenasche etc., Superphosphate mit **Ammoniak** resp. **Stickstoff, Kali** etc., **Knochenmehl gedämpft oder** mit Schwefelsäure **präparirt** etc. etc.

Ebenso führen wir die sonstigen gangbaren Düngemittel, z. B. **Chilisalpeter, Kalisalze, Peruguano,** roh und aufgeschlossen, **Ammoniak** etc.

Proben und **Preis-Courants** stehen jederzeit zur Verfügung. [272]

Bestellungen bitten wir zu richten
entweder an unsere Adresse nach **Ida- und Marienhütte** bei **Saarau,**
oder an die Adresse: **Silesia, Verein chemischer Fabriken,** Zweigniederlassung (früher Actiengesellschaft der chemischen Düngerfabrik) zu **Breslau,** Schweidnitzer Stadtgraben 12.

Zur Herbstsaat

empfehlen wir den Herren **Landwirthen** unter Gehaltsgarantie vom hiesigen **Lager** oder **frei** nach jeder **Eisenbahnstation** geliefert:

Fabrikate der Herren H. J. Merck & Comp. in Hamburg,

Superphosphate aus **Bakerguano, Curaçaoguano** und **Estremadura-Phosphat, Ammoniak-Superphosphate** und **Phosphoguano.** [331]

Fabrikate der Liebig'schen Fleisch-Extract-Compagnie,

Frey Bentos-Guano und **Frey Bentos-Knochenmehl,** ferner **Leipziger ged. Fleischmehl, Norwegischen Fischguano, Prima ged. Knochenmehl, Kali-Salze, Chili-Salpeter.**

Carl Scharff & Co., Breslau,
Weidenstraße Nr. 29.

Wiener Weltausstellung 1873.

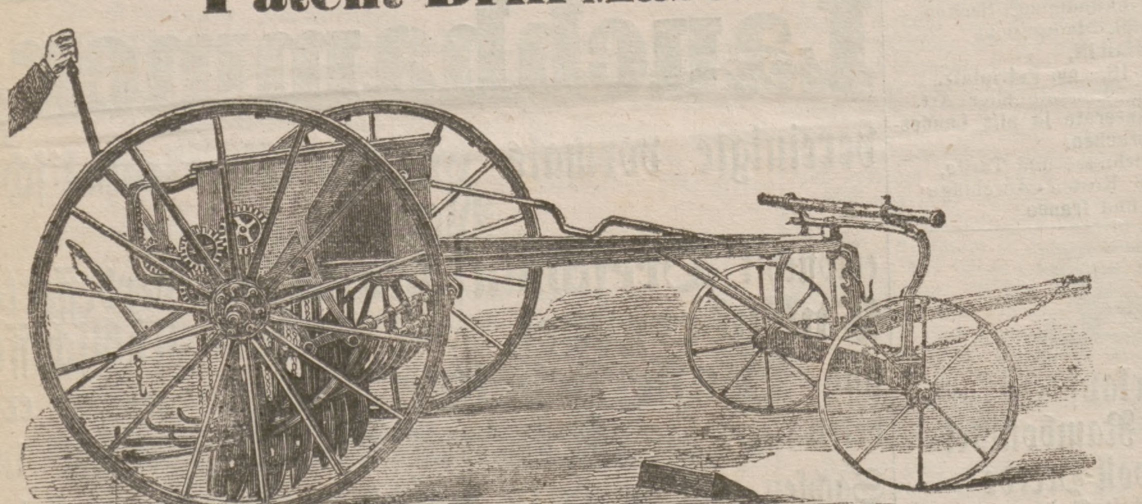
A. Mackean & Co.

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen, General-Agentur englischer und amerikanischer Fabriken.

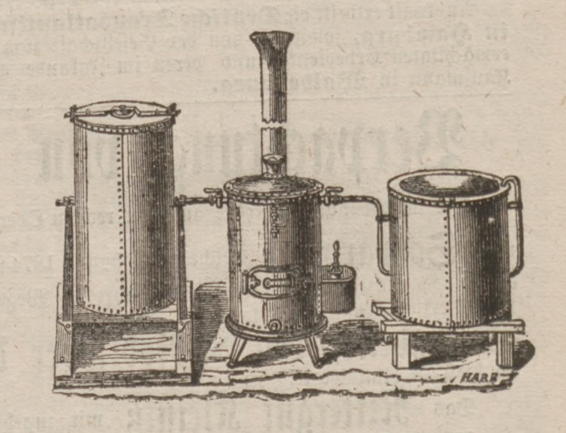
Krakau, am Bahnhof. | **Breslau,** Verlängerte Siebenhufener Straße. | **Wien,** Schottenring 22.

Prämiirt auf der Wiener Weltausstellung wurden mit der höchsten Anerkennung:

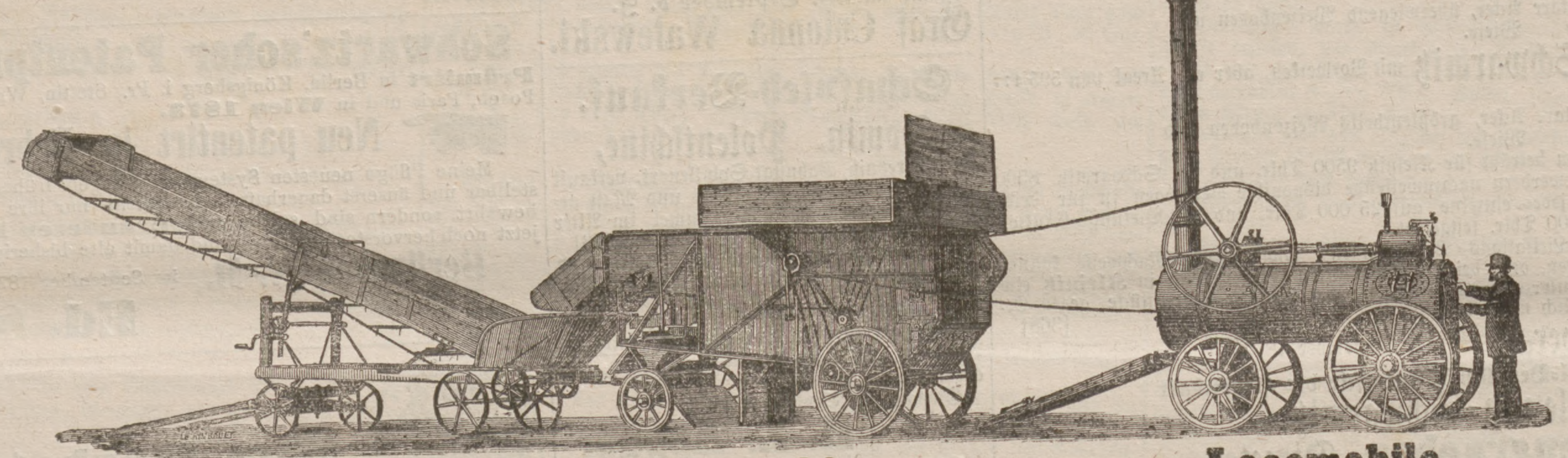
„der Verdienst-Medaille" unsere **Patent-Drill-Maschine.**



mit dem „Anerkennungs-Diplom" unsere **Kochapparate.**



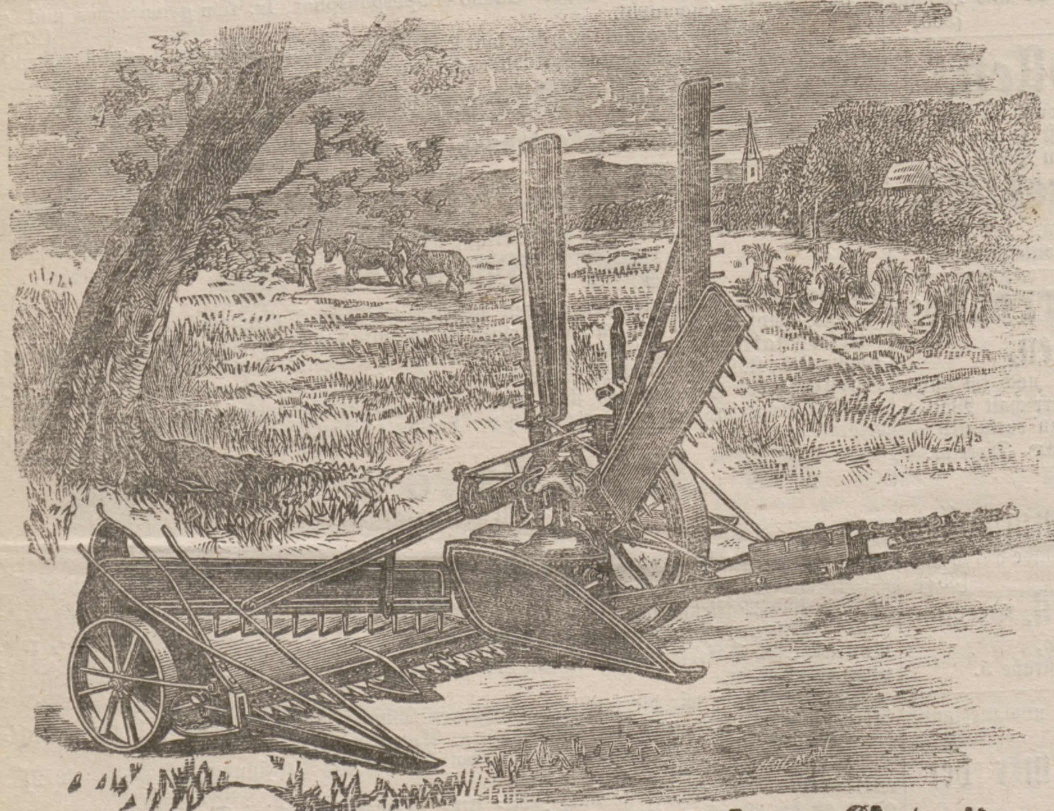
Die von uns seit vorigem Jahre eingeführten und schon so rühmlich bekannt gewordenen

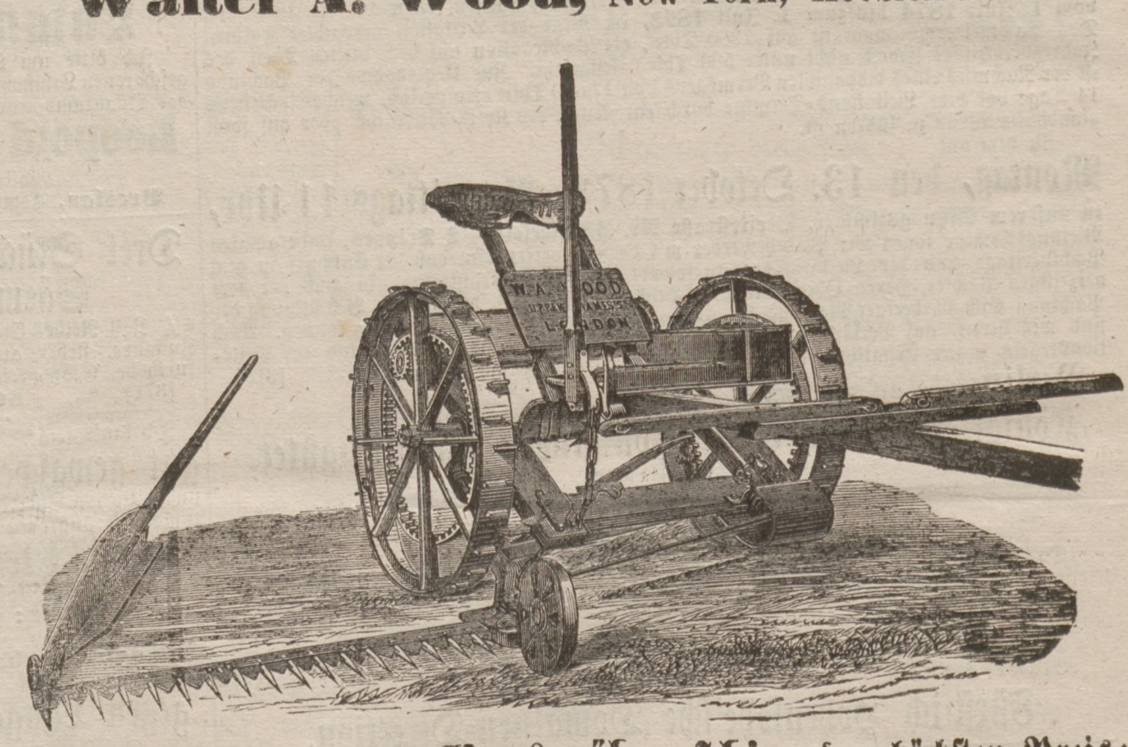


Patent-Eisenrahm-Dreschmaschine | **Locomobile**

aus der Fabrik von **Robey & Co.,** limited Lincoln (England) erhielten durch die Censur der Jury den ersten Preis: „Die Verdienst-Medaille."

Walter A. Wood, New-York, Hoosick-Falls





erhielt für seine **„New-Champion Getreide-Mähmaschine"** den einzigen und höchsten Preis: **„Das Ehren-Diplom",**

für seine: **Wood's Grasmähmaschine** den höchsten Preis: die (Goldene) „Verdienst-Medaille",

[363]

während die übrigen concurrirenden Firmen zurückstehen mußten.

Diese gewiß beredten Zeugnisse vorzüglicher Leistungen lassen uns hoffen, daß das uns bisher von den Herren Landwirthen in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch ferner bewahrt bleiben möge, und bitten wir bei Bedarf um freundlichen Zuspruch.

NB. Um unangenehme Verwechselungen zu vermeiden, hat Herr **W. A. Wood,** New-York, beschlossen, seine **„New-Champion"** von jetzt ab nur **„Wood's Getreide-Mähmaschine"** zu nennen, da unter dem Namen **Champion** oder **New-Champion** neuerdings auch andere Mähmaschinen existiren, deren Ruf nicht verbürgt ist.

☛ Für alle von uns bezogenen Maschinen leisten wir Garantie. ☚

A. Mackean & Co., Agentur englischer u. amerikanischer Maschinen.

☛ Kataloge, Prospecte und Zeugnisse auf geneigte Anfrage gratis und franco. ☚

Verantwortlicher Redacteur: O. Bollmann in Breslau. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.